Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 300. Montag, 29. Dezember 1913, abends. 66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung aus Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Nach § 1 der Ausführungsverordnung zu dem Gesetze, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr., vom 18. August 1868 ist von den Vertretungen der Gemeinden bez. Armenverbänden im Monat Januar jeden Jahres **eine genaue Aufzeichnung sämtlicher steuerpflichtigen Hunde** vorzunehmen; hierfür ist der 10. Januar als Normaltag festgesetzt worden.

Sämtliche Herren Gemeindevorstände werden veranlaßt, diese Aufzeichnung vorzunehmen und sodann in der Zeit **vom 11. bis spätestens 27. desselben Monats** unter Ueberreichung der aufgenommenen Verzeichnisse und Erlegung der gesetzlichen Gebühren die Hundesteuermarken für das nächste Jahr hier in Empfang zu nehmen.

Hierbei wird bemerkt, daß bis zu demjenigen Tage im Januar, bis zu welchem die Ausgabe der Steuermarken für das Jahr 1913 in der Gemeinde bez. dem Armenverbandsbezirke erfolgt ist, die Hunde noch mit der für das vorhergehende Jahr gültig gewesenen Steuermarke versehen sein müssen, darnach ist aber darauf zu sehen, daß die Hunde die neue Steuermarke immer tragen.

Großenhain, am 22. Dezember 1913.

3249 a. E. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Bei der am 19. ds. Mts. stattgefundenen Wahl von Vertretern der **Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung** Großenhain sind

Herr Rittergutsbesitzer Georg **von Altrock** auf **Gröba,**
„ Kaufmann **Braune** in **Riesa,**
„ Fabrikbesitzer **Hampe** in **Großenhain,**
„ Fabrikbesitzer Paul **Mitscherling** in **Radeburg,**
„ Rechtsanwalt **Saupe** in **Großenhain**

bis Ende 1919 wiedergewählt beziehentlich gewählt worden.

Großenhain, am 27. Dezember 1913.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung des Wehrbeitrags.

Auf Grund des § 36 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 505) werden alle Personen, die ein Vermögen von mehr als 20000 Mark oder die bei mehr als 4000 Mark Einkommen mehr als 10000 Mark Vermögen besitzen, oder die Personen mit solchem Vermögen und Einkommen zu vertreten haben, aufgefordert, die Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Vordruck in der Zeit

vom 10. Januar bis einschließlich 31. Januar 1914

an die Gemeindebehörde ihres Wohnorts schriftlich unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Ueber das Vermögen von Kindern, auch wenn es der elterlichen Nutznießung unterliegt, sind von gesetzlichen Vertretern besondere Vermögenserklärungen abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Vordrucke von heute ab von den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 38 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zur Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % des geschuldeten Wehrbeitrags verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Gesetzes mit **Geldstrafen** und gegebenen Falls mit **Gefängnis bis zu sechs Monaten** bedroht.

Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch den Staat oder die Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuern für frühere Jahre frei.

Als Beitragspflichtiger im Sinne dieser Vorschrift ist jeder anzusehen, der nach §§ 10 und 11 des Gesetzes die Voraussetzungen der subjektiven Beitragspflicht erfüllt, ohne Unterschied, ob er nach der Höhe seines Vermögens oder Einkommens Wehrbeitrag wirklich zu entrichten hat oder nicht.

Wegen der Vorauszahlung von Beiträgen wird auf die Bestimmungen in § 51 Abs. 2 des Gesetzes verwiesen.

Freiwillige Beiträge werden von der Ortssteuereinnahme angenommen.

Großenhain, am 29. Dezember 1913.

Königl. Bezirkssteuereinnahme.

Dienstag, den 30. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr soll im hiesigen Auktionslokal **1 Pianino** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 29. Dezember 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Veranlagung des Wehrbeitrags.

Auf Grund des § 36 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 505) werden alle im hiesigen Gemeindebezirke wohnenden Personen, die ein Vermögen von mehr als 20000 M. oder die bei mehr als 4000 M. Einkommen mehr als 10000 M. Vermögen besitzen, oder die Personen mit solchem Vermögen und Einkommen zu vertreten haben, aufgefordert, die Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Vordruck in der Zeit

vom 10. Januar bis einschließlich 31. Januar 1914

an den unterzeichneten Stadtrat schriftlich unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Ueber das Vermögen von Kindern, auch wenn es der elterlichen Nutznießung unterliegt, sind von gesetzlichen Vertretern besondere Vermögenserklärungen abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Vordrucke von heute ab von dem unterzeichneten Stadtrate kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf die Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 38 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zur Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % des geschuldeten Wehrbeitrags verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Gesetzes mit **Geldstrafen** und gegebenen Falles mit **Gefängnis bis zu sechs Monaten** bedroht.

Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch den Staat oder die Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuern für frühere Jahre frei.

Als Beitragspflichtiger im Sinne dieser Vorschrift ist jeder anzusehen, der nach §§ 10 und 11 des Gesetzes die Voraussetzungen der subjektiven Beitragspflicht erfüllt, ohne Unterschied, ob er nach der Höhe seines Vermögens oder Einkommens Wehrbeitrag zu entrichten hat oder nicht.

Wegen der Vorauszahlung von Beiträgen wird auf die Bestimmungen in § 51 Absatz 2 des Gesetzes verwiesen.

Freiwillige Beiträge werden von der hiesigen Stadtsteuerkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 13, — angenommen.

Rat der Stadt Riesa, am 29. Dezember 1913. R.

Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Dienstag, den 30. Dezember 1913, nachmittags 1/2 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Mitteilung des Kirchenvorstandes, Erhebung der Kirchenanlagen für 1914. 3. Neuwahl von 4 Mitgliedern in den Schulvorstand auf die Jahre 1914—1916. 4. Erwerbung der Mitgliedschaft bei der Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe. 5. Gesuch der Gemeinde Forberge um Mitbenutzung der aufgestellten Konfiskatbehälter. 6. Beschlußfassung wegen Aufstellung von Prellböcken für Straßenlaternen. 7. Beschlußfassung wegen Ausführung einer neuen Ammoniakgrube im Gaswerk. 8. Beschlußfassung über den geplanten bauplanmäßigen Ausbau der Merzdorfer Straße. 9. Ankauf des Areals für die Ueberpumpstation an der Elbe und Anpflanzung von Bäumen daselbst. 10. Vertrag mit dem Elektrizitätsverband Gröba wegen Stromlieferung für die Ueberpumpstation. Nichtöffentliche Sitzung:

Gröba, am 27. Dezember 1913. **Der Gemeindevorstand.**

Der Gaswerksbuchhalter **Paul Dietz** ist heute als Buchhalter für die Gas- und Wasserwerks-Kassenverwaltung angestellt und in Pflicht genommen worden.

Gröba, am 29. Dezember 1913. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. Dezember 1913.

—* Am 20. d. M. ist aus dem Hofraum des hiesigen Elektrizitätswerkes ein Fahrrad, Marke „Stöwer", im Werte von 60 bis 70 M. gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Polizei erbeten.

—* Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre im Großenhainer Bezirkssiechenhause „König-Friedrich-August-Stift" am heiligen Abend eine schlichte Weihnachtsfeier abgehalten. Herr Superintendent Oberkirchenrat Pache hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, die von Weihnachtsgesängen hiesiger Schulkinder unter Leitung des Herrn Lehrer Berndt, der es sich auch in diesem Jahre nicht hatte nehmen lassen, damit die Feier zu erhöhen, umrahmt war. Auf langen Tafeln unter brennenden Christbäumen waren die mannigfaltigsten Geschenke ausgebreitet, die von den Insassen mit großer Freude und Rührung in Empfang genommen wurden. Zur Durchführung der Feier hatte der Bezirksausschuß in dankenswerter Weise eine Summe zur Verfügung gestellt. Auch waren seitens einiger stiller Wohltäter Geschenke, teils in Gegenständen, teils in bar, gemacht worden. Allen, die so mit dazu beigetragen haben, den Insassen eine Freude zu bereiten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

—* Die Dresdner Klotzsche-Sänger erfreuten gestern abend eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft im Saale des Hotel zum Stern durch ihre gesanglichen und humoristischen Vorträge aufs beste. Die Darbietungen gefielen außerordentlich, sodaß lebhafte Beifallspenden nicht aus-

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble Anfang 1/2 6 und 1/2 8 Uhr.

blieben. Insbesondere die Gesamtspiele „Der entlarvte Weltverfeind“ und „Ein frohes Weihnachtsfest“ hatten großen Erfolg.

—* Vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 sind 135 sächsische Volksschullehrer, 5 Lehrerinnen und 8 Nadelarbeitslehrerinnen in den Ruhestand getreten; freiwillig aus dem Amt geschieden sind 60 Lehrer (37 wegen Studiums) und 18 Lehrerinnen (16 wegen Verheiratung). 20 Lehrer und Lehrerinnen wurden entlassen. Im Amt gestorben sind 33 Lehrer und 1 Lehrerin, im Ruhestand starben 97 Lehrer und 3 Lehrerinnen. Der gesamte Abgang beträgt somit 430. Ostern 1913 sind dagegen von den sächsischen Seminaren 650 Schulamtskandidaten und 82 Kandidatinnen entlassen worden.

— Für 1914 wurde die Deutsche Arzneitaxe neu festgesetzt. Sie ist, wie das Ministerium des Innern bekannt gibt, vom 1. Januar 1914 ab in den Fällen anzuwenden, die in der Verordnung vom 18. März 1905, die Einführung einer einheitlichen Deutschen Arzneitaxe betreffend, angegeben sind. Die amtliche Ausgabe der Deutschen Arzneitaxe 1914 wird noch im Laufe dieses Monats in den Buchhandel kommen.

— Der an der Linie Klotzsche—Königsbrück—Schwepnitz gelegene Bahnhof Königsbrück, Kamenzer Straße, erhält vom 1. Januar ab die Bezeichnung Königsbrück-Ost.

— Neujahr naht wieder, wo zahlreiche Glückwunschkarten versandt werden, auch die Zeitungen sind am Neujahrstage mit Hunderten von Glückwunschanzeigen gefüllt. Dabei macht man die Wahrnehmung, daß hinsichtlich der Rechtschreibung der Glückwunschformel verschiedene Auffassung herrscht. Neben dem „Glückwunsch zum Neuen Jahre!“ taucht ebenso oft „Glückwunsch zum neuen Jahre!“ auf. Denjenigen, welche hierüber im Zweifel sind, teilt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ zur Aufklärung mit, daß letztere Schreibweise die richtige und in der demnächst zu erwartenden Neuausgabe der Dudenschen Rechtschreibung als die allein geltende angenommen worden ist.

— Richtige Adressierung der Neujahrsbriefe ist von größter Wichtigkeit, um die Sendungen rechtzeitig an den Empfänger gelangen zu lassen. Unbedingt erforderlich ist es, Straße, Hausnummer und Stockwerk neben dem deutlich zu schreibenden Bestimmungsorte anzugeben. Sehr gut ist es, bei Ortssendungen die Lage der Straße durch Beifügung des Bestellpostamts oder der Vorstädte näher zu kennzeichnen. Auch bei hochgestellten Personen ist es unbedingt erforderlich, die genaue Adresse anzugeben, wenn die rasche Ankunft der Sendungen sichergestellt sein soll. Vor allem unterlasse man nicht, den Absender zu vermerken, selbst unter Hinzufügung der Wohnung. Für die Rückgabe unanbringlicher Neujahrsbriefe bedeutet diese Maßnahme eine große Erleichterung für die Post.

— Was ist zur Versendung gegen die billige Drucksachentaxe zulässig? Diese Frage soll in Nachstehendem kurz beantwortet werden. Zunächst sind gestattet alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Photographie, Metallographie, Hektographie, Papyrographie, Chromographie oder ähnliche mechanische Verfahren hergestellten Gegenstände, die sich nach Form und Beschaffenheit zur Versendung gegen die Drucksachentaxe eignen. Schreibmaschinen- und Kopierpressendurchdrucke sind nicht zulässig. Hinsichtlich der Neujahrskarten ist zu beachten, daß Straße und Wohnung sowie der Name des Absenders handschriftlich zugesetzt werden können. Bei Visitenkarten können außerdem fünf Worte beigefügt werden, um Glückwünsche, Danksagungen und dergleichen auszudrücken. Bücher, Musikalien, Zeitschriften usw. können handschriftliche Widmungen enthalten. Bilder dürfen auf Postkarten aufgeklebt werden, jedoch nur auf der Rückseite und linken Vorderseite der ganzen Fläche nach. Nicht zulässig für offene Versendung sind die immer noch vielfach in den Handel gebrachten Postkarten mit Flimmerteilchen, Menschenhaaren an Köpfen, Karten mit Sanduhren, Karten in Fisch- oder Ballonform, solche mit Federn und Stoffteilchen usw. Auf jeden Fall müssen die Glückwunschkarten die übliche Postkartenform besitzen, sie dürfen auch nicht wesentlich größer sein als die amtlich gelieferten Formulare. Bedingung für alle Drucksachen ist, daß sie frankiert werden müssen.

—§ Während sonst der Beginn eines neuen Jahres im letzten Dezenium im Königreiche Sachsen regelmäßig das Inkrafttreten eines oder mehrerer großer Landes-Gesetze mit sich brachte, wird am bevorstehenden Neujahrstage nur ein neues Gesetz in Wirksamkeit gesetzt, das erst kürzlich vom Landtage verabschiedete Gesetz wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1914. Dieses Gesetz trägt bereits das Zeichen des Todes an der Stirn, denn sobald der Landtag das Finanzgesetz auf die Jahre 1914 und 1915 angenommen hat, woran nicht zu zweifeln ist, hört seine Herrschaft auf. Trotzdem ist dies kurzlebige Gesetz notwendig, weil sonst die Steuern und Abgaben nicht weiter erhoben werden könnten und die ganze Staatsmaschine mit ihrem großen Geldbedarf ins Stocken kommen würde. Erfreulicherweise bringt das provisorische Finanzgesetz zwar keine Erniedrigung wohl aber auch keine Erhöhung der Steuern und Abgaben. Es wird also niemand von dem fraglichen Gesetz groß Notiz nehmen. Anders steht es aber mit der Gestaltung der Steuergesetzgebung der sächsischen Gemeinden. Die von dem Dauerlandtage 1911 und 1912 nach langer Mühsal verabschiedeten großen Gesetze zur Reform des Gemeinde-, des Kirchen- und des Schulsteuerwesens Sachsens, die in Jahresfrist voll durchgeführt sein sollen, werfen ihre Schatten auf die Gestaltung der Gemeindefinanzen voraus und geben so mancher Gemeindeverwaltung im neuen Jahre recht schwierige Aufgaben zu lösen auf. Erschwert wird das Werk noch durch die unleugbare Tiefkonjunktur, die auf die ohnehin meist schon mit Aufgaben der verschiedensten Art schwer belasteten Gemeinden ganz direkt durch erhebliche Steuerausfälle und außerordentliche Aufwendungen zur Linderung der Not unter der ärmeren Bevölkerung finanziell nachteilig einwirkt. Die Staatsregierung wird angesichts dieser Sachlage sicher einer ganzen Anzahl armer Gemeinde-Dispensationen erteilen müssen, wofür in dem Gemeindesteuergesetzen die Möglichkeit gegeben ist.

—§§ Verschiedenen Anregungen folgend, beabsichtigt der Verband Sächs. Industrieller im Monat Januar in den einzelnen Ortsgruppen Vorträge über die Durchführung des Wehrbeitragsgesetzes zu veranstalten, um hierdurch den Verbandsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die Art der Berechnung und der Abgabe der in Frage kommenden Erklärungen genau zu informieren. Der Verband hat sich zu diesem Zweck an verschiedene Herren, die in Bezug auf Steuerfragen als Sachverständige in Betracht kommen, gewandt und hat bei diesen Herren auch Bereitwilligkeit bezüglich der Erstattung einiger Referate über den Wehrbeitrag gefunden. Der Verband hat außerdem eine Auskunftsstelle errichtet, die den Zweck haben soll, Mitgliedsfirmen auf Anfragen über die neuen Steuergesetze Auskunft zu erteilen.

—* Die im Bezirke der Ober-Postdirektion Dresden mit Fernsprechbauarbeiten beschäftigten Beamten und Arbeiter sind mit Ausweiskarten versehen. Es wird ersucht, nur solchen Personen Zutritt zu den Fernsprechanlagen namentlich auch zu den Bodenräumen und Dächern zu gestatten, welche sich im Besitze von Ausweiskarten befinden oder als Begleiter von mit Karten versehenen Personen erscheinen und von diesen ausdrücklich als ihre Begleiter bezeichnet werden. Die blauen Ausweiskarten verlieren mit dem 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit. Für das Jahr 1914 werden Karten von roter Farbe benutzt.

—* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Montag: „Lohengrin“, Dienstag: „Madame Butterfly“, Mittwoch (zu ermäßigten Preisen): „Zar und Zimmermann“, Donnerstag, 1. Januar: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Freitag (zu ermäßigten Preisen): „Die Zauberflöte“, Sonnabend: „Mignon“, Sonntag: „Tannhäuser“, Montag: „Königskinder“. — Schauspielhaus: Montag außer Abonnement: „Hamlet“, Dienstag außer Abonnement: „Der lebende Leichnam“. Mittwoch: „Kyritz-Pyritz“, Donnerstag, 1. Januar: „Das Gottes Kind“, „Pygmalion“, Freitag: „Jedermann“, Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Sonntag: „Das Gottes Kind“, „Der lebende Leichnam“, Montag: „Die Jungfrau von Orleans“.

Meißen. Der Sohn des hiesigen Bezirkskommandeurs Oberleutnants Zimmermann, der Leutnant Zimmermann vom Infanterieregiment Nr. 177, unternahm als Schüler der Fliegeroffiziersschule in Schwerin am Donnerstage auf dem dortigen Flugplatze erstmalig allein einen Freiflug. Er wurde beim Landen ohne bekannte Ursache aus der Flugmaschine geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Wie sich bei der ärztlichen Untersuchung herausstellte, hatte sich der Verunglückte bei dem Sturze eine Schulter- und Nierenquetschung zugezogen.

)(Dresden. Wegen des Ablebens der Frau Fürstin-Witwe Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, der Tante des Königs von Sachsen, fällt die Assemblee am Neujahrstage am Königl. Sächsischen Hofe aus.

§§ Dresden. Wie sehr der Grundstücks- und Hypothekenmarkt in Dresden im Argen liegt, zeigt eine Zusammenstellung der Hypothekenverluste in den verflossenen 11 Monaten des jetzt zu Ende gehenden Jahres. Im Dresdner Gerichtsbezirk erstreckten sich die Grundstückszwangsversteigerungen während des Monats November auf nicht weniger als 29 Grundstücke. Die Versteigerungen betrafen 19 Wohnhäuser mit Zubehör (eins mit Maschinenfabrik), 3 Feldgrundstücke (darunter eins mit Baumschule), 1 Fabrik- und Wohngebäude mit Garten, aber ohne Maschinen, da bei diesem das Verfahren aufgehoben wurde (Vatersche Nährmittelfabrik in Lockwitz), 4 Baustellen und 1 Gärtnerei mit Schuppen, sowie eine Gastwirtschaft (Dampfschifffhotel in Blasewitz). Ein Wohnhaus in Gruna war herrenlos. Der Hypothekenausfall erreichte die enorme Summe von insgesamt 977300 M. gegen 237553,86 M. im Oktober, wovon allein 270000 M. auf die Vatersche Nährmittelfabrik in Lockwitz und 401000 M. auf das Dampfschifffhotel in Blasewitz entfallen. Damit ist der Hypothekenausfall bei Grundstücksversteigerungen während der verflossenen 11 Monate dieses Jahres auf die unheimliche Summe von 3645516,39 M. gestiegen. Wenn auch hiervon 158000 M. auf anderen Grundstücken mit lasteten und 85000 M. unerfüllte Hypotheken waren, so bleibt doch immer noch ein Verlust an Hypotheken in Höhe von 3407516,38 M.

Bautzen. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich Mittwoch früh in der Hainitzer Flachsgarnspinnerei von Grützner & Faltis in Bautzen ereignet. Der 21 Jahre alte Wäscher Hinke aus Hainitz war widerrechtlich mit dem Reinigen der im Gange befindlichen Transmission beschäftigt und stand zu diesem Zwecke auf einer in die Transmissionswelle eingehakten Leiter. Plötzlich wurde die Leiter mit ihrem Haken von einer Riemenscheibe erfaßt und samt Hinke herumgeschleudert. Dabei hat der junge Mann furchtbare Verletzungen, so Rippenbrüche, mehrfache Brüche beider Arme und Beine, sowie Kopfverletzungen erlitten. Auf dem Transport nach dem Stadtkrankenhause ist der Verunglückte gestorben.

Für die Silvester- u. Neujahrs-Nummer

des Riesaer Tageblattes wolle man alle Anzeigen (Glückwünsche usw. betr.) **schon jetzt** :: :: :: **bestellen.** :: :: ::

Expedition des Riesaer Tageblattes.

Sachsenburg. Hier brannte am Weihnachtsheiligabend nachmittags Scheune und Seitengebäude des Rebeschen Gutes nieder.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium erledigte in seiner letzten Sitzung die Beratung des ihm erstmalig noch im alten Jahre zugegangenen Haushaltplans für das Jahr 1914. Dank der bisher geübten vorsichtigen Finanzpolitik schließt der Haushaltplan nicht ungünstig ab, sodaß mit dem bisherigen Anlagensatze auch 1914 wieder auszukommen ist. — In der hiesigen Gasanstalt wurde am Sonnabend nachmittag der im Kohlenschuppen mit der Bedienung der hydraulischen Kohlenbeschickung betraut gewesene Arbeiter Cunico von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet. Die herbeigerufene Feuerwehr vermochte nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit den Verunglückten nur als Leiche zu bergen. Cunico war seit einem halben Jahre verheiratet.

* Hainichen. Am 22. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Schulz zum ersten Male im Lehrsaale des neuen Polizeischulgebäudes die Prüfung der Polizeischüler vom 18. Lehrgange statt. Geprüft wurden 48 Schüler. Die Besichtigung der Lehrmittelsammlung erregte wie gewöhnlich besonderes Interesse. Der nächste Lehrgang, der bereits am 5. Januar wieder beginnt und am 25. März endet, weist schon jetzt die stattliche Zahl von 37 Schülern auf.

Oberwiesenthal. Sonnabend mittag ereignete sich am Fichtelberg im sogenannten Jungferngrunde ein schwerer Unglücksfall. Dr. Müller aus Zittau stürzte auf verharrschtem Gelände derart, daß er das Genick brach.

Glauchau.* Eine beachtenswerte Neuerung führt mit Ostern nächsten Jahres unsere Stadt ein. Eltern, die bis mit 800 M. jährliches Einkommen haben, brauchen für ihre Kinder kein Schulgeld mehr zu zahlen. Auch bei den Einkommen von über 800 M. treten für das dritte und die weiteren Kinder erhebliche Vergünstigungen für das Schulgeld ein.

* Kirchberg b. Lugau. Nach einem Beschluß des Gemeinderats ist der bisherige Gemeindesteuerzuschlag in Höhe von 150% vom 1. Januar 1914 ab auf 140% herabgesetzt worden.

Schneeberg. Die städtischen Kollegien ernannten den mit Ablauf dieses Jahres wegen schwerer Krankheit aus dem Amte scheidenden Bürgermeister Dr. v. Woydt zum Ehrenbürger der Stadt Schneeberg. Der König verlieh ihm die Krone zum Ritterkreuz erster Klasse vom Albrechtsorden.

Aue. Infolge des Neubaues der Friedenskirche und der Gehaltserhöhungen sind die Haushaltpläne der beiden hiesigen Kirchgemeinden auf 1914 wesentlich gestiegen, demgemäß auch die Zuschüsse der Stadt Aue; sie betragen nach dem Voranschlage insgesamt 60459 M., das sind 3432 M. mehr als im laufenden Jahre. Rat und Stadtverordnete geben die Erklärung ab, daß zwar eine Ueberlastung der Steuerkraft der politischen Gemeinde nicht eintreten werde, wohl aber eine Anspannung. Möglichste Einschränkung und Sparsamkeit sei daher am Platze. — Rat und Stadtverordnete beschlossen die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Fortbildungsschulen von Ostern 1914 ab und bewilligten die Kosten von 850 M.

Plauen. Infolge starker Schneeverwehungen mußte am zweiten Feiertage nachmittags der Kraftwagen der staatlichen Autolinie Plauen—Eibenstock bei Oberstützengrün umkehren.

Neudorf bei Preßnitz. Hier ließ die Häuslersfrau Anna Spiller ihre 4 kleinen Kinder kurze Zeit allein. Eines der Kleinen riß das Tischtuch mit der brennenden Lampe herab, die sofort explodierte. Die heimkehrende Mutter fand die 4jährige Anna und die 2jährige Luise bereits tot, die beiden größeren Kinder hatten mehrere Brandwunden.

Falkenberg. In voriger Woche mußte die Frau einer hiesigen Familie auf kurze Zeit ihre drei Kinder (4-, 3- und 2jährig) allein lassen, um ihrem Mann, der außerhalb des Hauses arbeitete, eine eilige geschäftliche Mitteilung zu machen. Die Kinder spielten in der warmen Küche und die Frau glaubte sie gut aufgehoben, um so mehr, als sich das Kleinste im Wagen befand. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Kleinste im Wagen arg verbrüht vor; jedenfalls war der Wagen an den Herd gerollt, ein Topf mit kochendem Wasser umgestoßen worden und hatte sich über das Kind ergossen. Die Wunde am Kopfe führte am 1. Feiertage den Tod des Kindes herbei.

Grottau. Am 15. Dezember nachts war hier in der von Alfred Vietze gepachteten Scheune ein großes Feuer entstanden, dem das massive Gebäude und die gesamten darin befindlichen Futtervorräte und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fielen. Alfred Vietze, der nicht versichert hatte, erlitt einen Schaden von 1100 Kronen. Am Sonnabend stellte sich der Bruder des so schwer Geschädigten bei der Gendarmerie und erklärte, daß er selbst den Brand angelegt habe, und zwar aus Rache, da er glaube, von seinem Bruder in seinem Erbteil benachteiligt zu sein.

Asch i. B. Hier wurde der Tagelöhner Kulbmann beim Abschneiden eines Tannenbaumes von dem Waldheger Harten betroffen; im Verlaufe des sich daraus entwickelnden Streites wurde der Dieb von Harten erschossen.

* Pilsen. Das aus der Mochtiner Schmuggelaffäre stammende Sacharin im Werte von 28000 Kronen ist auf Antrag der Zollbehörde in der Klattauer Gasanstalt verbrannt worden.

Silvestergerichte.

Bei all den Festen des Kirchenjahres wagt sich im besonderen im Essen noch alter Aberglaube hervor. Jedes Fest hat sein besonderes charakteristisches, ihm eigentümliches Gericht, das von der Jahreszeit für es bereit gehalten wird. Da der alte Traum der Menschen Geld ist, so wagt sich dieser Wunsch an der Jahreswende besonders stark hervor, und die meisten Gerichte weisen auf

Geld hin. Darum wählte man vor allem Gerichte, die wenig waren und so prophetisch wirken konnten. Durch diese Besonderheit wurde der Karpfen für den Silvestertisch direkt als prädestiniert ausersehen. Breit, voll und fett ist der Fisch wie ein Sinnbild üppigen Wohlergehens, sein Geschmack ist köstlich und verbreitet Behagen und dann — der Rogen! 600 000 Eier führt solch ein Karpfenweibchen mit sich und dagegen tritt selbst der Geschmack zurück, der eigentlich den „Milchner" lieber wählen würde, da Karpfenmilch eine Delikatesse ist.

Aber zuerst ein „Rogener" als Symbol der Fruchtbarkeit und dann — geschuppt darf der Fisch nicht werden! Denn gerade in den Schuppen steckt die heilbringende Kraft, und eine Karpfenschuppe im Portemonnaie bewirkt, daß es das ganze Jahr niemals leer sein wird. Im ungünstigsten Falle ist ja die Schuppe darin. Am häufigsten findet man die Zubereitung auf polnische Art in einer Braunbiersauce mit Kochpfefferkuchen, mit kleinen Zwiebeln, die mit Nelken besteckt werden, etwas Lorbeerblatt, Gewürz, Pfeffer. Dem Bier muß etwas Wasser zugesetzt werden, sonst ist der Geschmack zu streng. Man läßt das Ganze etwa 10 Minuten kochen und legt dann den Karpfen hinein, der, nach seinem Umfange verschieden, darin weich kocht. Ein ganz gutes Rezept ist auch gebratener Karpfen. Man schneidet ihn dazu in Stücke, bestreut ihn mit Salz und weißem Pfeffer, worauf man eine flache Kasserolle mit Butter ausstreicht, einige Lorbeerblätter hineintut und die Karpfenstücke darauf legt. Letztere bestreut man nicht gehackten Schalotten, Champignons und Petersilie, begießt sie mit fettem saurem Rahm und etwas Zitronensaft, übersiebt sie mit geriebener Semmel, beträufelt sie mit zerlassener Butter und brät sie in einem heißen Ofen schön braun. Die Sauce wird entfettet und dazu gegeben. Wenn der Karpfen gespeist ist, dann kommen Punsch und Pfannkuchen zu ihrem Recht. Sie sind zu einer regelrechten Silvesternacht fast unerläßlich geworden. Einen guten Silvesterpunsch kann man auf folgende Art zubereiten: Man nimmt also 1 Flasche Rotwein, 2 Liter guten Tee, eine halbe Flasche Arrak, eine halbe Flasche Kognak, Zucker nach Geschmack, etwas ganzen Zimt, 3—4 Gewürznelken, ein wenig Zitronenaroma (mit einem Stückchen Zucker die Schale einer Zitrone etwas abreiben). Den Tee brüht man zuerst auf, fügt dann alles andere hinzu und läßt es zusammen kochend heiß werden. Nach Belieben kann man die Bowle dann abbrennen.

Von einer sogenannten Feuerbowle lautet das Rezept: 3 Flaschen Rotwein, eine halbe Flasche Rum und etwas Zucker nach Geschmack läßt man kochend heiß werden, bringt dies dann im Topf auf den Tisch und zündet die Bowle an. Die brennende Bowle sieht prachtvoll aus, besonders, wenn man sie mit dem Bowlenlöffel umrührt, und durch das Abbrennen soll die Wirkung des Alkohols etwas abgeschwächt werden.

Auch ein Pfannkuchen-Rezept sei noch genannt. Man verwendet 2 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch, 1/4 Pfund Butter, 1/2 Pfund Zucker, für 8 Pfg. Hefe, macht ein Hefestück und tut dann das übrige dazu, und stellt den Teig eine Stunde zum Aufgehen hin. Jetzt rollt man ihn knapp fingerdick aus, läßt ihn nochmals eine halbe Stunde gehen, rollt ihn aus, sticht mit einem Weinglas ab, belegt die runden Plätzchen mit Marmelade oder Pflaumenmus, bestreicht die Ränder mit Eiweiß, deckt ein unbelegtes Teigplätzchen darauf, drückt die Ränder fest zusammen, sticht nochmals ab und läßt die kleinen Kuchen nochmals gehen. Dann werden sie in reichlichem siedenden Schmalz oder Palmin oder halb und halb schön goldbraun gebacken und nach dem Herausnehmen in Puderzucker gewälzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Dezember 1913.

)(**Leipzig.** In einer von Vertretern aus allen Teilen des Reiches besuchten Sitzung des Leipziger Aerzteverbandes wurde gestern beschlossen, das vor kurzem zwischen den Krankenkassen und den Aerzten im Reichsamt des Innern angeschlossene Abkommen zu genehmigen.

* **Oberstenfeld** (Oberamt Marbach). Die Schreckenstat des Glasers Kimmerlen hat ein Todesopfer gefordert. Die Frau des Mörders ist bereits gestorben. Sie hatte so schwere Schußverletzungen davongetragen, daß nach qualvollen Leiden der Tod der erst 26 Jahre alten Frau eintrat. Der Zustand der übrigen Verletzten ist beinahe hoffnungslos. Die Tat stellt sich als ein Racheakt des Glaser Kimmerlen dar. Kimmerlen glaubte, daß seine Verwandten seine Frau beeinflußten. Er hatte in der letzten Zeit nur von Wilddieberei gelebt. (Siehe unter Aus aller Welt.)

)(**Berlin.** Der Kgl. Hof legt heute für Ihre Kgl. Hoheit, die Fürstin-Mutter von Hohenzollern, Trauer auf 14 Tage bis einschließlich den 10. Januar 1914 an. Für den Neujahrstag wird die Trauer auf Allerhöchsten Befehl abgelegt.

)(**Charlottenburg.** Heute nacht kurz nach 11 Uhr stürzte der Direktor der Chemischen Fabrik auf Aktien vormals Schering Dr. Bauer im Hause Neue Kantstraße 3, wo er wohnte, aus dem 4. Stockwerk mit dem Fahrstuhl in den Kellerraum. Er wurde mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhause gebracht, wo er heute früh verstarb.

)(**Berlin.** Nach der Zählung im November waren in den Gewerkschaften in Groß-Berlin rund 25 000 Arbeitslose zu verzeichnen. Diese Zahl ist im Dezember auf 30 000 gestiegen. Vor dem Arbeitsnachweis in der Germannstraße kam es in den letzten Tagen zu unliebsamen Auftritten. Besonders war der Andrang der Arbeitslosen aus der Holzindustrie außerordentlich stark. Vergangenen Montag meldeten sich allein über 1320 neue Holzarbeiter. Die Zahl der arbeitslosen Tischler ist auf über 6000 gestiegen. — Aus dem Zuchthause Sichar in Plötzensee ließen sich mehrere weibliche Fürsorgezöglinge an Stricken aus den Fenstern hinab und entflohen. Eins der entflohenen Mädchen hatte sich so gut geführt, daß ihm die Pförtnerstelle übertragen wurde. Die Entflohenen wurden von Beamten bald wieder zurückgebracht.

)(**Berlin.** In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde in der Koloniestraße 39 ein Ehepaar von etwa 30 jungen Burschen überfallen, schwer mißhandelt und seiner Barmittel beraubt. Die Täter sind entkommen.

)(**Magdeburg.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete vier dem Arbeiterstande angehörende Personen, die hier und in der Umgegend viele Einbruchsdiebstähle verübt haben. Bei einem dieser Einbrüche in Hermsdorf hatten sie auf den Besitzer einer Mokkerei acht Revolverschüsse abgegeben. Ein fünftes Mitglied der Bande, ein Reisender, ist flüchtig und konnte noch nicht ergriffen werden.

)(**Straßburg.** Die gerichtliche Verhandlung gegen Oberst v. Reutter und Leutnant Schad ist nunmehr auf den 5. Januar vormittag 9 Uhr angesetzt worden. Die Verteidigung der beiden Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Groſsart-Straßburg übernommen.

)(**Valkenburg.** Bei einem erbitterten Kampfe zwischen holländischer Polizei und Schmugglern wurde einer der Schmuggler auf der Stelle erschossen. Der zweite flüchtete. Ein holländischer Polizist und ein Gendarm wurden leicht verwundet.

)(**München.** Gestern abend hat auf dem Alten Platze der 18 Jahre alte Tagelöhnerssohn Brücke aus Unvorsichtigkeit seinen 12 jährigen Bruder mit einem Revolverschuß getötet.

)(**Mainz.** Infolge des Niederganges gewaltiger Schneemengen war gestern der Straßenverkehr von der Stadt nach den Vororten und nach Wiesbaden vollständig lahmgelegt. — In der Rheinebene und im Schwarzwalde richteten orkanartige Schneestürme bedeutenden Schaden an.

)(**Mailand.** Am Weihnachtsheiligenabend bemerkte der Stationsbeamte von Bellinzona, daß das für den Expreßzug Berlin—Mailand bestimmte Geleis von einem Güterzug besetzt war. Er telephonierte an die nächste Station Castione, doch zu spät; der Zug hatte die Station bereits passiert. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer des mit einer Schnelligkeit von 80 Stundenkilometer dahinfahrenden Expreßzuges das ihm vom Güterzug gemachte Sperrzeichen, und es gelang ihm, den schweren Train im letzten Augenblick zum Halten zu bringen.

)(**Rom.** Die „Tribuna" meldet aus Addis-Abeba: Der Tod Meneliks hat bis jetzt in Abessinien keine Unruhen hervorgerufen. Die Regierung liegt in Wirklichkeit in den Händen des Ras Michael, des Vaters des Thronerben. Den Führern der Völker in der Landschaft Tigreh wurde verboten, ihr Gebiet zu verlassen. Dieses Verbot ist gegen den Bruder der Kaiserin Taitu gerichtet, von dem befürchtet wird, daß er gegen Ras Michael eine unfreundliche Haltung einnehmen könnte. Ras Michael ordnete für diesen Fall die Zusammenziehung größerer Truppenmassen an der Grenze von Tigreh an.

)(**Paris.** In Paris und den Vororten ist heute morgen ziemlich viel Schnee gefallen. Die telegraphische und telefonische Verbindung mit dem In- und dem Auslande ist teils unterbrochen, teils erschwert.

)(**Paris.** „Excelsior" meldet aus Athen, daß die Befugnisse der französischen Militärmission entsprechend der Neugestaltung des griechischen Heeres beträchtlich vermehrt worden seien. Der Leiter der Mission, General Eydoux, kommandiere das Armeekorps von Athen, das ein Musterkorps bilden und gewissermaßen als Ausbildungsschule für sämtliche Offiziere dienen solle. Alle Regiments- und Dienstabteilungen dieses Korps, das auch die höhere Kriegsschule sowie die beiden Militärschulen umfasse, würden von französischen Offizieren befehligt und geleitet werden, ebenso würden die Kavallerie-, Genie- und Artillerietruppen in Mazedonien von den in Saloniki wohnenden Offizieren der französischen Mission befehligt werden. General Eydoux werde außer dem Befehle über das Athener Armeekorps auch die Befugnis haben, im Auftrage des Königs die übrigen Truppenkörper zu besichtigen und so auf die gesamte Armee einen wirksamen Einfluß auszuüben.

)(**Paris.** Der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortschritt Midhat Schukri Bey erklärte dem Konstantinopler Korrespondenten des „Temps": Wir haben die deutsche Militärmission eingestellt, weil die Deutschen seit 30 Jahren unsere militärischen Lehrer sind. Wir hätten uns schwer an jemanden anders wenden können, denn wir hätten alles umstürzen müssen und uns überflüssigerweise die Deutschen vollständig entfremdet. Uebrigens verkünden wir laut, daß wir die Deutschen für unser Unglück im Balkankrieg nicht verantwortlich machen. Wir allein sind an unsrer Niederlage schuld. Wir hätten siegen können, wenn wir den Ratschlägen und Weisungen v. d. Goltz-Paschas gefolgt wären. War es vielleicht die Schuld unserer deutschen Instrukteure, daß wir zu Beginn des Krieges keinen Intendanz- und keinen Sanitätsdienst hatten? Sie hätten ihn gern eingerichtet, aber wir haben ihnen niemals die Mittel dazu gegeben. Wir haben aus technischen und politischen Gründen das 1. Armeekorps gewählt, damit die Deutschen ein Musterkorps daraus machen. Man hat gegen uns den großen Vorwurf erhoben, daß wir die Politik in die Armee getragen haben. Dieser Vorwurf ist bis zu einem gewissen Grade begründet, und wir wollen vor allem die Politik aus dem Armeekorps von Konstantinopel hinaustreiben, wo sie am gefährlichsten werden kann. Deshalb haben wir das Kommando einem deutschen General anvertraut, weil wir überzeugt sind, daß dieser am leichtesten dem politischen Einflusse entgehen wird.

)(**Mexiko.** Die mexikanische Regierung hat ihrem Vertreter in Washington beauftragt, bei dem Staatsdepartement gegen die Unterstützung zu protestieren, die die Amerikaner den Rebellen in Tampico und Mazatlan geleistet habe. Nach einem Gerücht, das von einigen Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Korps für glaubhaft gehalten wird, soll der gegenwärtige Justizminister Minister des Auswärtigen und sodann Huertas Nachfolger werden. Huerta werde Anfang des kommenden Jahres zurücktreten, um den Oberbefehl der Armee gegen die Rebellen zu übernehmen.

)(**Tokio.** Aus den Provinzen Aomori und Hokkaido kommen Einzelheiten über die Hungersnot, die eine Folge der gänzlichen Mißernte und der Ertraglosigkeit der Fischerei ist. Viele Tausende sind dem Hungertode nahe. Die Eltern verkaufen ihre Töchter an Mädchenhändler. Täglich kommen in Tokio Trupps von Mädchen an, die entweder ins Ausland oder in das Yoshiwara-Viertel gehen. Die Regierung hat 6 Millionen Yen als Unterstützungsfonds gegeben.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Bruno Herbert, S. des Tischlergehilfen Fink. Franz Herbert, S. des Barbierstuben-Inhabers Rothe. Gerhard Erich, S. des Eisenwerksarbeiters Kretzschmar. Gerhard Hans, S. des Hammerarbeiters Mende. Franz Alfred, S. des Ziegeleiarbeiters Marth. Anna Rosa, T. des Elektromonteurs Schwarzer. Rudolf Siegfried, S. des Feuermanns an der Gasanstalt Stamler. Charlotte Käte, T. des Tischlergehilfen Rosenmeyer. Hulda Thekla, T. des Mühlenarbeiters Naumann. Berta Frida, T. des Schiffers Wilhelm. Alfred Paul, S. des Eisenwerksarbeiters Steinborn in Poppitz. Ernst Max Herbert, S. des Marmorarbeiters Haberecht in Poppitz. Hedwig Hildegard, T. des Eisenwerksarbeiters Wolf in Poppitz. Friedrich Werner, S. des Postschaffners Claus. Max Erich, S. des Bahnarbeiters Eichler. Karl Kurt, S. des Bauarbeiters Schreiber in Poppitz. Johanna Luise, T. des Schuhmachers Thomas. Charlotte Ilse, T. des Hilfsfeuermanns Hochmuth. Zwei unehelich geborene Kinder.

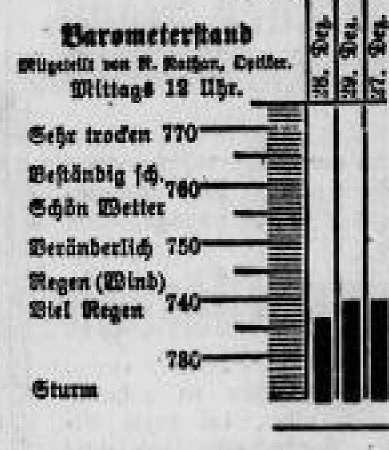
Getraute. Eduard Paul Lohse, Schmelztiegelarbeiter in Hainsberg mit Martha Ida Graf in Riesa. Bernhard Paul Beyer, Eisenwerksarbeiter mit Ida Lina Winkler. Friedrich Bernhard Zabelt, Güterbodenarbeiter mit Elisabeth Naujoks. Hermann Emil Schüttig Elektromonteur in Dresden-A. mit Marie Minna Richter. Johann Christoph Pöschel, Maschinenschlosser mit Ida Lina Kürmeß. Karl Edwin Bielig, Schuhmachergehilfe mit Hedwig Elsa Müller in Chemnitz. Karl Oskar Jahn, Bahnarbeiter in Zwickau mit Martha Lina Rühle. Hermann Otto Dämmig, Eisenwerksarbeiter in Poppitz mit Klara Elsa Rost in Poppitz. Franz Willy Melzheimer, Bauklempner in Altenburg mit Johanna Henriette Rosa Oswald in Riesa.

Beerdigte. Hermann Moritz Beuthe, Rentenempfänger, 54 Jhr. 7 Mon. 29 Tg. alt. Thekla Fanny Heine, Rentenempfängerin, 87 Jhr. 11 Tg. alt. Paul Karl Heinrich Matthes, Maschinist, 18 Jhr. 1 Mon. 17 Tg. alt.

Wasserstände.

Dezember	Moldau	Iser	Eger	Elbe						
	Budweis	Jungbunzlau	Laun	Nandnitz	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
28.	— 6	+ 18	+ 21	+ 44	— 10	+ 46	+ 51	+ 76	— 60	+ 20
29.	— 2	+ 14	+ 37	+ 45	— 10	+ 46	+ 56	+ 80	— 64	+ 18

Wetterwarte.



Temperaturen: Tiefste Temp. d. vergang. Nacht + 2,6 °C. Temp. von heute früh 8 Uhr + 2,6 °C. Höchste Temperatur von heute + 4,0 °C. Relat. Feuchtigkeit 85 %.
S. Sonnen-Aufg. 8.6 Unterg. 3.58. M. Mond-Aufg. [illegible] Unterg. [illegible]

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.80	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	68.50
3½% dergl.	86.10	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	130.80
4% Preuß. Consols	97.70	Gelsenkirchen Bergwerk	181.10
3½% dergl.	86.20	Glauziger Zucker	168.50
Canada Pacific Sh.	214.40	Hamburger Paketfahrt	131.10
Baltimore u. Ohio Sh.	—.—	Harpener Bergbau	172.—
Berliner Handelsges.	155.—	Hartmann Maschinen	128.—
Darmstädter Bank	115.60	Laurahütte	150.40
Deutsche Bank Act.	247.75	Nordd. Lloyd	115.70
Diskontoanteile	186.25	Phönix Bergbau	232.—
Dresdner Bank	150.25	Schuckert Electric.	140.30
Leipziger Credit	155.—	Siemens & Halske	216.75
Nationalbank	116.20	Kurz London	—.—
Reichsbank Ant.	136.—	vista Paris	—.—
Sächsische Bank	150.25	Oesterr. Noten	85.30
Allg. Elektrizitätsgesell.	232.60	Russ. Noten	215.10
Bochumer Gußstahl	207.50		

Privat-Diskont 4⅛—4¼ %. — Tendenz: befestigt.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt"

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe" für das

erste Vierteljahr 1914

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Kirchgasse 13.

Bezugspreis wie bisher:

monatlich
50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ „ am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschland
55 „ durch unsere Austräger frei ins Haus
69 „ durch den Briefträger frei ins Haus

Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Sonntag, 4. Januar, Weihnachtskränzchen im Hotel Höpner.

Turnverein Röderau.

Am Neujahr 1914 findet unser

Kränzchen

verbunden mit Verlosung im hiesigen Gasthofe zum Waldschlößchen statt, wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Eingeladene Damen und Gäste sind herzlich willkommen. Jedes Mitglied hat ein Geschenk im Werte nicht unter 30 Pfg. mitzubringen. Anfang 7 Uhr. Der Turnrat.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule"

Verband Pausitz.

Mittwoch, den 31. Dezember

Silvester-Feier

im Gasthof Pausitz. Anfang abends 7 Uhr. Es werden hierzu alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen. Jedes Mitglied hat ein Geschenk nicht unter 30 Pfg. Wert mitzubringen. Der Gesamtvorstand.

Punsch-Essenzen

Rum Arrak Kognak
Rot- und Weißweine
ff. Liköre

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

Hermann Müller Nachf.

Inh. Alfred Otto, Kaiser-Wilhelmplatz

Wein vom Fass.

ff. franz. Rotwein (vorzügl. zu Glühwein)	Liter	110 Pfg.
ff. Samoswein	„	110 „
ff. Heidelbeerwein	„	60 „
ff. Johannisbeerwein	„	65 „

Hermann Müller Nachf.

Für die zahlreichen Beweise mitfühlender Anteilnahme während der schweren Erkrankung, für die tröstenden Worte und herrlichen Blumenspenden beim Heimgange unsers unvergeßlichen, teuern Entschlafenen

Herrn Hugo Giersch

Lehrer in Gröditz, bitten wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen. Herzlichsten Dank auch allen, die durch Begleitung des lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte ihre Liebe und Teilnahme zum Ausdruck brachten.

In tiefster Trauer
Antonie verw. Giersch geb. Schöne
im Namen aller tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Mergendorf, Dresden und Artern,
29. Dezember 1913.

Gasthof zur Eisenbahn, Jakobsthal.

Mittwoch, 31. Dez., Donnerstag, 1. Neujahr

großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Dazu ladet freundlichst ein W. Kreugel.

Gasthof Jahnishausen.

Donnerstag, den 1. Januar

großes Militär-Konzert und Ball

von der vollständigen Kapelle des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.
Direktion: Herr Musikmeister Sonnenberg.
Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein R. Heinze.

Gasthof Ragewitz.

Sylvester und Neujahr **Bockbierfest**,
am Neujahrstage
öffentl. Ballmusik m. Mützenpolonaise.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Hierzu ladet ergebenst ein Robert Neustadt.

Zur Silvesterfeier

empfehlen div.

feinste Punsch-Essenzen

als:

Rotwein-Punsch
Burgunder-Punsch
Kaiser-Punsch
Victoria-Punsch
Kronen-Punsch
Rheinwein-Punsch
Ananas-Punsch

Arrak, Cognac, Rum

Gebrüder Despang

Kaiser-Wilhelmplatz. RIESA. Fernsprecher 160.

Für Häute und Felle

zahlt höchste Preise

Otto Meißner, Altmarkt 3.

Else Morgenstern
Bruno Matthes
grüßen als Verlobte.

Gröba. Röderau.

Neujahrskarten

in größter Auswahl billigst bei

Joh. Hoffmann, Papierhandlg.,
Hauptstraße 36.

Frisch geröstete Kaffees

in allen Preislagen

Rot- und Weißweine
Deutsche und französ. Schaumweine
Rum, Arrak, Kognak
Verschiedene Punsch-Essenzen
Feinste Tafel-Liköre
Braunschweiger Gemüse-Konserven
Feinste Früchte-Konserven
Fisch-Konserven

empfiehlt

Ferdinand Schlegel, Riesa

Fernsprecher Nr. 76
Kaffee-Groß-Rösterei.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Robert Blume, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 28.

Nameneindruck in kürzester Zeit.

Punsch- und Grog-Essenzen

Rum
Arrak
Cognak

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

Alfred Otto, Gröba.

A. Herkner.

Brauereirestauration Röderau.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Gasthof Glaubitz

Mittwoch, den 31. Dezember
Silvesterkränzchen.

Ergebenst Otto Donat.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

„Heiterer Blick".

Morg. Dienstag Schlachtfest.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Dienstag Schlachtfest. Franz Kuhnert.

Pfeifenklub Mehltheuer.

Mittwoch, den 31. Dezbr. findet unser

Silvestervergnügen

statt. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Jeder Teilnehmer hat ein Geschenk nicht unter 30 Pfg. mitzubringen.

Emil Kirsche
Emma Kirsche
geb. Zieger
Vermählte

Riesa Weida
28. Dezember 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, Gesang und Blumenschmuck beim Begräbnis unseres lieben Vaters

Gustav Engelbrecht

sagen wir allen, insbesondere seinen lieben Musikkollegen unseren herzlichsten Dank.

Plotitz, d. 27. Dezbr. 1913.

Die trauernden Hinterlassenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12¼ Uhr verschied sanft nach kurzen aber schweren Leiden unsre innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, Frau

Ida verw. Striegler geb. Schreiber

in Ostrau.

In tiefster Trauer

Liesbet Hayn geb. Striegler
Grete Bennewitz geb. Striegler
Albin Hayn, Baumeister, Dresden
Georg Bennewitz, Rittergutspächter, Oberwutzschwitz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden und Oberwutzschwitz, 28. 12. 13.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr in Oberwutzschwitz statt. Die Beerdigung am 31. Dezember, nachmittags 1/2 2 Uhr in Leutewitz b. Riesa. Etwa zugedachten Blumenschmuck bitten wir im Pfarrhause zu Leutewitz abzugeben.

Für die uns beim Heimgange unsers lieben hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Maschinisten

Heinrich Matthes

dargebrachten Beweise der Liebe und Anteilnahme, sowie für den schönen Blumenschmuck, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Fußballklub „Wettin" und seinen Sportskollegen, sowie Jugendfreunden und Freundinnen.

Die trauernde Mutter
Auguste verw. Matthes
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Riesa, den 26. Dez. 1913.
Elbstr. Nr. 12.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 300. Montag, 29. Dezember 1913, abends. 66. Jahrg.

Jahresrückblick auf die innere Politik.

BT. Mars hat die innere Politik Deutschlands im Jahre 1913 regiert. Am Beginn stand die Militärvorlage mit ihrer schwierigen Deckung, in den Reichstagsverhandlungen des ersten Halbjahres nahmen die Beratungen und Entschließungen über die gewaltigen Rüstungsvermehrungen den breitesten Raum ein und nach den Sommerferien haben in den parlamentarischen Erörterungen die Diskussionen über Zabern und seine Zusammenhänge das Hauptinteresse beansprucht, sodaß auch der Ausklang ein militärischer ist. Soweit bei alledem das deutsche Volk in Betracht kommt, darf man dessen Willen nach den Bekundungen seiner Vertreter im Reichstag des Jahres 1913 dahin zusammenfassen: das deutsche Volk hat ein offenes Verständnis für die vaterländische Bedeutung des Heeres, es ist bereit, die schwersten Opfer für seine Unterhaltung zu bringen, und es wünscht das gute Verhältnis zwischen Volk und Heer, das seither bestanden hat, in alle Zukunft zu erhalten.

Von diesen Kundgebungen aus überblickt, hat das Jahr mit der Unglückszahl 13 für Deutschlands Entwicklung nichts Ungünstiges gebracht. Die deutsche Wehrmacht ist erheblich verstärkt, die Reichsfinanzen sind deswegen nicht verschlechtert, die allgemeinen Kulturaufgaben des Reichs nicht verkümmert und die Zusammenhänge zwischen ruhmvoller Vergangenheit und nüchterner Gegenwart sind durch zahlreiche Jahrhundertfeiern erfreulich gestärkt worden.

Die außerordentliche Rüstungsvermehrung um 4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere und 117 000 Mannschaften samt allem Zubehör an Pferden, Waffen und Ausrüstung muß als das bedeutsamste innerpolitische Ereignis des ablaufenden Jahres gewertet werden. Je weniger man von diesem Reichstag vielleicht die glatte Erfüllung der hohen vaterländischen Pflicht erwartet hatte, um so mehr Anerkennung verdient die Tatsache, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne wesentliche Abstriche das große Gesetzgebungswerk rechtzeitig vollendet wurde. Die Hauptschwierigkeiten hat nicht die Heeresvermehrung, sondern die Steuerdeckung verursacht. Sie ist nicht ganz nach den Vorschlägen der Regierung, sondern durch ein Kompromiß zustande gebracht worden, an dem sich bemerkenswerterweise auch die Sozialdemokratie zum ersten Mal seit ihrem Bestehen beteiligt hat, während die konservative Partei allein sich ausschloß. Der Kern der Kompromißlösung ist die Deckung der neuen Rüstungsausgaben durch direkte statt seither indirekte Steuern. Dabei sind die tragfähigeren Schultern fast allein belastet worden, während die breiten Massen des Volkes wohl zur „Blut“- nicht aber zur Gut-Steuer herangezogen worden sind.

Neben der Rüstungsvermehrung verdienen die Landtagswahlen in verschiedenen deutschen Bundesstaaten als hervorragende Ereignisse auf dem Gebiet der inneren Politik besondere Erwähnung. In Württemberg und Baden brachten sie kleine aber wichtige Verschiebungen der Parteistärken nach rechts hin, während in Preußen 15 Sitze der Rechtsparteien an die Linke übergingen, ohne daß jedoch dadurch die seitherige Machtverteilung wesentlich geändert würde. Es haben immer noch die konservativen Parteien allein 203, mit dem Zentrum 306 Stimmen gegen 443 insgesamt. Die Sozialdemokratie hat trotz intensivster Wahlagitation ihre Mandate nur um 4 steigern und auf die Ziffer 10 bringen können, während sie im deutschen Reichstag bekanntlich die Stärke von 111 Fraktionsmitgliedern besitzt.

In der wirtschaftlichen Entwicklung scheint das Jahr 1913 einen Wendepunkt in doppelter Hinsicht zu bedeuten. Die Fleischpreise haben zuletzt einen kleinen Rückgang gezeigt, dagegen hat die allgemeine Arbeitslosigkeit erheblich zugenommen. Ob man das abgelaufene Jahr aber deswegen bereits als Anfangsjahr eines schlimmen wirtschaftlichen Rückgangs ansprechen darf, steht noch keineswegs fest. Jedenfalls haben die Versuche von sozialdemokratischer Seite, eine Arbeitslosenversicherung von reichswegen unter Hinweis auf eine angeblich gefährliche Wirtschaftskrise durchzusetzen, im Reichstag keinen Erfolg gehabt. Auch sonst sind sozialpolitische Entscheidungen von der Bedeutung früherer Jahre in 1913 nicht gefallen. Die militärpolitischen Erörterungen standen eben so stark im Vordergrund, daß andere gesetzgeberische Arbeit daneben nur schwer aufkommen konnte.

Das gilt auch von den dreiwöchigen Reichstagsverhandlungen am Ausgange des Jahres. Wären sie nicht nach dem eigenen Zeugnis des Reichskanzlers der Besorgnis der bürgerlichen Parteien um Aufrechterhaltung von Recht und Gesetzmäßigkeit, um gute Beziehungen zwischen Volk und Heer entsprungen, man könnte die ewigen Auseinandersetzungen über Zabern und was mit Zabern zusammenhängt, aufrichtig bedauern. So, wie aber nun einmal der Gang der Entwicklung gelaufen ist, muß man hoffen, daß der Anfang des neuen Jahres bald Ruhe in eine Angelegenheit zurückbringt, die nicht monatelange, leidenschaftliche Erörterung auf allen Straßen und an allen Tischen verträgt.

Das abgelaufene Jahr hat dem Bayernvolk endlich wieder einen regierenden König und dem Braunschweiger Volk einen Herzog gebracht. Beide Ereignisse sind über die beteiligten Bundesstaaten hinaus mit reger Aufmerksamkeit und innerer Anteilnahme vom deutschen Volk verfolgt worden. Daß die neuen Verhältnisse den Bayern wie den Braunschweigern zum Glück ausschlagen möchten, ist ein Wunsch, den jeder deutsche Patriot gewiß im Herzen hegen wird.

Wir nehmen Abschied vom Feierjahr 1913. Wir blicken auf das neue wuchtige Nationaldenkmal, das dem deutschen Volk zur Erinnerung an die befreiende Völkerschlacht bei Leipzig geschenkt worden ist. Wir gedenken stolz der Heldentaten unserer Väter vor hundert Jahren und wir hoffen, daß die Auffrischung unserer ruhmreichen Vergangenheit für das gegenwärtige Geschlecht ein Antrieb zur Nacheiferung sei in Opferwilligkeit und Dienstbereitschaft fürs Vaterland.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das deutsche Einfuhrscheinsystem, das bekanntlich im Inland vor allem von den prinzipiellen Gegnern des Schutzzolles für landwirtschaftiche Produkte bekämpft wird, wird immer mehr zu einem internationalen Streitgegenstand. Nachdem Rußland gegen die wirtschaftlichen Nachteile, welche seiner eigenen Landwirtschaft durch dieses System entstehen, Abwehrmaßregeln angekündigt hat, wollen jetzt auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Anwendung der Bestimmungen des neuen Zolltarifes das unter dem Schutze der indirekten Ausfuhrprämien in Amerika eingeführte Getreide mit einem besonderen Zuschlagszoll belegen. Eine solche Maßnahme würde natürlich die Vorteile, welche die deutsche Landwirtschaft aus der Ausfuhr nach der Union zieht, vollkommen illusorisch machen. Doch ist diese Ausfuhr bei weitem nicht so groß, wie die deutsche Getreideeinfuhr aus Nordamerika. Es würden sich also deutscherseits ähnliche Kampfmaßregeln ermöglichen lassen, wie sie etwa Rußland gegenüber ausführbar sind; jedoch ist hier die Lage insofern schwieriger, als die deutsche Industrie, die nach der Einführung des amerikanischen Zolltarifs für die Erweiterung ihres Absatzgebietes jenseits des großen Wassers sehr viel aufgewendet hat, durch ein mittelbares Hineinziehen in den Wirtschaftskampf empfindlich geschädigt werden müßte. Es bleibt demnach abzuwarten, welche Maßnahmen die deutsche Regierung zu treffen gedenkt, um den Gefahren der neuen Verordnung des Schatzamtes der Union aus dem Wege zu gehen. Handhaben bieten sich hierfür bei der Neuregelung der Handelsverträge, die ja in die nächsten Jahre fällt.

Bautätigkeit und Bauschwindel. Die gesetzliche Sicherstellung der Forderungen von Bauhandwerkern gegenüber den Unternehmern begegnet großen Schwierigkeiten. Bei Besprechungen des Reichsamtes des Innern mit Vertretern der Bodenreformer, der Handels- und Handwerkskammern, der Korporationen der Geschäftsleute und Terraininteressenten wurde gegen die Einführung des zweiten Gesetzes Einspruch erhoben. Die Mehrheit, die dagegen stimmte, bestand natürlich aus den Vertretern der am Bau- und Terraingeschäft stärker Interessierten, während u. a. Handwerker, Hausbesitzer und Baugewerksmeister für die Einführung des zweiten Gesetzabschnittes stimmten. Man wollte, wie aus den Begründungen hervorging, eine Erschwerung des Bauens unter allen Umständen vermeiden. Inkonsequent erscheint jedoch dabei, daß man sich andererseits sichtlich Mühe gibt, den Bauschwindel aus der Welt zu schaffen. Die schweren Nachteile, welche aber die Bauhandwerker und die übrigen am Bau-Gewerbe beteiligten Gewerbetreibenden als Objekte des Bauschwindels erlitten haben, zwingen aber zu einer schärferen Anziehung aller Vorschriften über die Bauforderungen. Darum wäre es bedauerlich, wenn die Regierung, wie verlautet, tatsächlich durch die Meinungsäußerung der Interessentenverbände von einer Einführung des zweiten Gesetzesabschnittes Abstand nähme.

Zur Ermordung der beiden Deutschen in Neu-Mecklenburg. Der „Norddeutsche Lloyd“ telegraphiert dem Reichskolonialamt: Der gleichfalls ermordete Begleiter des Oberförsters Deininger war Forstassessor Kempf. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor. Unmittelbar nach Eingang der ersten Nachricht von der Ermordung Deiningers wurde vom Reichskolonialamt beim Gouvernement telegraphisch angefragt. — Der „Norddeutsche Lloyd“ erfuhr dies durch ein Telegramm des Kapitäns vom Lloyddampfer „Prinz Waldemar“, der als seinen Gewährsmann den Landungsinspektor Genten in Rabaul nannte. Forstassessor Kempf war kürzlich aus dem bayerischen Forstdienst in den Kolonialdienst übergetreten. Er sollte jetzt vom Oberförster Deininger, der schon auf eine mehrjährige Tätigkeit in den Tropen zurückblickte, in sein neues Arbeitsfeld eingeführt werden.

Die Fürstin von Hohenzollern †. Sonnabend mittag 12½ Uhr ist die Frau Fürstin Infantin Leopold von Hohenzollern im Alter von 68 Jahren nach

---

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 20

Sie war also doch nicht so oberflächlich, wie er gedacht hatte. Sie verstand, wozu ihr Kind dereinst bestimmt war. Margarete fiel ihm unwillkürlich ein. Die hatte es auch verstanden, wozu sie ihm den Sohn geboren hatte. Sie war weder für Gymnasium noch für die Universität gewesen bei Richard. Aber seine dumme Eitelkeit hatte nicht auf sie hören wollen. Jetzt saß er da, der Doktor juris, und bildete sich was ein auf sein Schönheitsgefühl und war ein Kavalier.

Ein dumpfer Groll erfaßte ihn gegen den Sohn und gegen sich selber.

Konstanze hatte das Kind hinaus zur Bonne gegeben und stellte nun Zigarren vor ihren Schwiegervater hin. Sie wußte, daß er ein leidenschaftlicher Raucher war.

„Ja, darf man denn hier bei Dir rauchen?“ fragte er zögernd und schielte begehrlich auf die Upmannflor, die einladend auf der Tasse lagen.

„Aber selbstverständlich, Papa!“ lachte Richard und knipste die Spitze einer Zigarre ab, um sie dem Vater zu präsentieren. „Konstanze ist gar nicht so zimperlich — und wir haben ja auch die Fenster offen.“

Peter Herzog zündete sich die Zigarre an. Dann lehnte er sich behaglich in seinen Stuhl zurück und blies große Rauchwolken vor sich hin.

Es war sehr gemütlich da —

„Ja — was ich Dir sagen wollte, Richard,“ begann er nach einer Weile, „ich bin eigentlich zu Euch gekommen, um ernsthaft mit Dir zu reden.“

„Mit mir?“ Richard war sehr erstaunt. „Und ernsthaft gar? Was denn, Papa?“

„Ich wollte Dir sagen, daß es so nicht weiter gehen kann. Die Spielereien mit der Schule und der Feuerwehr sind ja ganz nett — ich habe mich nicht viel bekümmert um das, was Du tatest — aber jetzt möchte ich, daß Du Dich doch mehr mit dem befaßt, was nottut.“

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Papa! Was tut denn not?“

„Daß Du Dich mit ganzer Kraft in Deinen Beruf einlebst. Ich werde alt. Ich fühle, wie es langsam abwärts geht.“

„Aber Papa!“

„Unterbrich mich nicht! Ich weiß und fühle genau, wie es steht mit mir. Vielleicht nur mehr Monate — im besten Falle noch einige Jahre. Das ist ja schließlich nur natürlich. Aber dann bist Du der Herr.“

„Nun — und?“

„Und — Du verstehst kein Jota vom Betrieb der Gewerkschaften. Jeder Arbeiter steckt Dich in dieser Beziehung in die Tasche. Das muß anders werden. Ziehe Deine feinen Kleider aus, gehe in die Werkstätten und lerne. Du wirst es sehr notwendig brauchen.“

Richard Herzog war starr. Dann versuchte er zu lachen.

„Das ist doch nicht Dein Ernst, Papa?“

„Mein vollster!“

„Aber wie kommst Du denn plötzlich darauf? Es war doch immer stillschweigend bestimmt, daß der Direktor alles weiterführt. Baumann versteht seine Sache von Grund aus.“

„O ja. Er ist ein tüchtiger Arbeiter, solange ihm der Herr auf die Finger sieht. Aber er hat keine Initiative. Und — sein Interesse liegt nicht darin, den Reichtum des Herzogs zu vermehren.“

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Papa! Du selbst hast mich Jura studieren lassen. Hast nie verlangt, daß ich mich in den Werkstätten umtue. Ich tauge auch nicht dazu. Mich stößt das alles ab. Ich könnte nie etwas Tüchtiges leisten darin.“

„Dann lerne es eben!“ brauste der alte Herr auf und fuhr ruhiger fort: „Die Zeiten sind anders geworden. Als Du ein kleiner Knabe warst, da war keiner neben mir hier in Winkel. Ich war der Herr. Alles ging wie von selber und das Geld floß uns zu, wir brauchten es nur zu nehmen. Und wir nannten Dich unsern kleinen Prinzen, und es sollte etwas ganz Besonderes aus Dir werden. Obwohl —“ Peter Herzog machte eine kleine Pause und blickte wie in Erinnerung versunken vor sich hin, „Deine Mutter, die war klüger als ich, die sah es nicht gern, daß ich Dich auf den Doktor studieren lassen wollte und nannte es Torheit und Eitelkeit. Es war immer gut, wenn ich auf sie hörte! Warum tat ich es damals nicht?“

„Das werde ich Dir sagen, Papa,“ fiel Richard ein. „ich erinnere mich noch gut, wie Du Deinen Standpunkt vor ihr verteidigtest. Der Junge,“ sagtest Du, „wird nie zu arbeiten brauchen, wie ich gearbeitet habe. Bis er groß ist, haben wir genug, es genügt, wenn er da ist als Erbe und den Namen Herzog zu Ehren bringt, nach außen hin. Und dann schwieg die Mutter allemal, sie sah es wohl selber ein.“

„Dann schwieg die Mutter. Ja,“ wiederholte der Alte leise. „Sie war eine gute Frau.“

Er legte seine Zigarre hin, stand auf und ging einigemale im Zimmer auf und nieder. Konstanze bemerkte, daß etwas seltsam Weiches auf seinen Zügen lag, wie immer, wenn er seiner verstorbenen Gattin gedachte.

„Aber sie war auch eine kluge Frau,“ fuhr Peter Herzog fort „und eingesehen hat sie es nie. Sie schwieg nur. Aus Güte. Aus Liebe —?“ er raffte sich plötzlich auf zur gewohnten Energie: „Und jetzt ist gekommen, was sie vielleicht geahnt hat: die Zeit ist anders geworden und neben mir steht ein anderer, ein starker, unerbittlicher Gegner. Der alte Weg ist zu eng geworden — ich muß einen neuen, breiteren schaffen. Dabei mußt Du helfen. Du mußt, Richard! Denn Du hast Weib und Kind, und wirst nicht wollen, daß sie dereinst betteln gehen.“

„Papa!“

„Ja, laß es nur, Du kannst es mir schon glauben — um ein Nichts reiß ich Dich nicht aus Deinem Schlaraffenleben. Aber es geht uns wirklich an den Kragen.“

„Du siehst Gespenster, Papa! Dieser Jakob Baur hat Glück gehabt — nun ja. Er mag auch ein eitler Mensch sein, der es uns gleich tun möchte. Aber so, wie Du meinst — nein. Dazu fehlt ihm vor allem die Bildung. Und dann ist er auch ein ganz gutmütiger Mensch. Wir kommen sehr gut mit ihm aus, frage nur Konstanze.“

Der Alte stieß ein wildes Lachen aus.

„So? Ein gutmütiger Mensch? Der? Na, Gott segne Deine Unschuld, Richard! Wenn Du wüßtest — wenn Du den nur kenntest, wie ich ihn kenne.“

„Ich kenne ihn, Papa!“ sagte Konstanze plötzlich, und ihre Augen funkelten erregt, „und ich weiß — alles, was Du sagst, ist wahr! Und ich warte seit langem, daß Du sagst, was geschehen muß.“ 216.26

SLUB
Wir führen Wissen.

längerem Leiden gestorben. Die verstorbene Fürstin, geborene Infantin Antonia von Portugal, hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Sie war am 17. Februar 1845 zu Schloß Belem geboren, und hatte sich am 12. September 1861 mit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern vermählt, der am 8. Juni 1905 in Berlin starb. Sie war die Mutter des jetzigen regierenden Fürsten Wilhelm von Hohenzollern. Die Ueberführung der Leiche der entschlafenen Fürstin zur Gruftkirche wird am Dienstag erfolgen. Die Beerdigung wird am Sonnabend stattfinden.

Der Bubenstreich in Zabern. Was haben wir nun alles schon mit dem Namen des kleinen unterelsässischen Städtchens verbunden! Seit dem 4. Dezember häufen sich die unangenehmsten Vorkommnisse. Von Leutnant von Forstner bis zum Polizeipräsidenten von Jagow hat man die verschiedensten Persönlichkeiten in Beziehungen zu Zabern treten sehen und jetzt wurde gar die Weihnachtsstille durch zwei Schüsse unterbrochen, die auf einen Posten abgegeben worden sein sollen. Da die Schüsse nicht trafen und, wie halbamtlich mitgeteilt wurde, aller Gewißheit nach blind waren, hätte man sich mit der Einregistierung des fatalen Vorkommnisses begnügt, eine Untersuchung wäre, wie so oft in diesen Fällen, eingeleitet worden und resultatlos verlaufen und damit wäre die Sache erledigt gewesen. Aber die Schüsse sind in Zabern gefallen und das ändert sofort die ganze Sache für alle, die sich in den letzten Wochen ihr kühles Urteil nicht bewahrt haben. Wenn man das Vorkommnis allerdings nüchtern beurteilt, wird man die zwei Schüsse, die ein unbekannter Lump auf den Posten hinter dem Zaberner Schloß abgab, so wenig der Bevölkerung anrechnen, als man die Verfehlungen des Leutnants von Forstner unserem ganzen Offizierkorps zur Last legen darf. Die Untersuchung wird ja ergeben, was an der Sache ist, die schon halbamtlich als vereinzeltes Vorkommnis gekennzeichnet wird, das von der ganzen Bevölkerung aufs schärfste verurteilt werde und das sich als einen Bubenstreich darstelle, der darauf berechnet war, die Wache zu foppen. Wir wollen solchen „Bubenstreichen" wahrhaftig nicht das Wort reden, im Gegenteil, wir fänden für den Vorgang unschwer ein härteres und richtigeres Wort. Man darf aber auf der anderen Seite den zwei blinden Schüssen, nur weil sie in Zabern abgegeben wurden, keine andere Bedeutung beizumessen, als die einer vereinzelten, von irgend einem Buben begangenen Schurkerei.

Der preußische Staatshaushalt. Nach dem von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Ueberblick über den Entwurf des preußischen Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1914 schließt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 4 846 289 100 Mark ab. Von den Ausgaben entfallen 303 357 491 = 6,3 Prozent der Gesamtausgaben auf das Extraordinarium, gegen 244 986 956 Mark = 5,6 Prozent der Gesamtausgaben im Etat für 1913. Einnahmen und Ausgaben halten, wie im Etat für 1913, ohne Anleihe das Gleichgewicht.

Rückblick auf 1913. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Rückblick auf die innere Lage des Reiches im Jahre 1913, in welchem sie die großen Errungenschaften dieses Jahres, insbesondere auf dem Gebiet der Heeresverstärkung, den Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten der Zaberner Zwischenfälle gegenüberstellt. Die Betrachtung schließt mit den Worten: „Das deutsche Volk hat alle Ursache, stolz zu sein auf sein Heer und auch auf das, was es gerade in diesem Jahre für sein Heer getan hat. Möge es sich diesen Stolz von keinem böswilligen Feinde seiner Größe rauben, aber auch von keiner vorübergehenden Verstimmung verkümmern lassen."

Italien.

Das Gerücht, daß der Leichnam des Kardinal Rampolla exhumiert werden soll, weil man befürchtet, daß der Kirchenfürst einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, hat noch keine Bestätigung gefunden. Es wird jedoch erklärt, daß der Vatikan auf keinen Fall die Untersuchung der Gerichtsbehörden erschweren wird. Der Vatikan wird im Gegenteil anstandslos in die Exhumierung des Leichnams einwilligen, falls die Behörden es für erforderlich halten. Die Nichte des Kardinals Rampolla, die Herzogin von Campobello, hat jetzt eine Klage gegen Unbekannt eingereicht, da sie nach ihrer Behauptung durch das Verschwinden des zweiten Testaments empfindlich geschädigt worden sei. Die Tatsache, daß das Testament wirklich gestohlen worden ist, wird jetzt allgemein zugegeben. Man fragt sich jedoch vergeblich, zu wessen Gunsten der Diebstahl eigentlich ausgeführt worden sein soll. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß der Neffe des Kardinals, der Herzog von Campobello vor einiger Zeit bedeutende Schulden auf den Namen seines Oheims kontrahiert hat. Seit dieser Zeit hat Rampolla mit der Familie seines Neffen endgültig gebrochen.

Frankreich.

Baute das französische Kabinett Doumergue seine ganze Existenz auf einen festen Zusammenschluß der gesamten Linken auf, so machen sich schon jetzt die Anzeichen einer Wühlarbeit bemerkbar, die, wenn auch nicht mit der ausgesprochenen Absicht zu diesem Zweck in Angriff genommen, so doch ganz danach geartet ist, das Ministerium einer unbestimmten Mehrheit auszuliefern, deren Schwankungen es zu Fall bringen müssen. Briand hat mit einer Reihe bekannter demokratischer Abgeordneter — insgesamt sind es 105 — eine freie parlamentarische Vereinigung gegründet mit dem Ziele, eine Politik der nationalen Verteidigung, des sozialen Fortschritts und der Steuergerechtigkeit zu vertreten. Geflissentlich sind einige der brennendsten Fragen, wie die der Wahlreform, aus dem Programm ausgeschaltet. Das hindert aber nicht, daß die neue Partei oder der neue Zweckverband, die „republikanische Föderation", in vielen wesentlichen Punkten mit dem Kabinett Doumergue uneins werden wird. Der Keil, der in die Reihen der Parlamentarier hineingetrieben wurde, wird die Arbeit des neuen Kabinetts stark in Frage stellen, ja es liegt die Annahme nahe, daß der neue Parteiverband dem Kabinett bald, wie es der heiße Wunsch seiner Gründer ist, den Garaus machen wird.

Rußland.

Gestern ist ein Armeebefehl des Zaren veröffentlicht worden, demzufolge die Reservisten, die sonst Mitte Dezember a. St. entlassen werden, bis April bei den Fahnen behalten werden. Von jetzt ab soll diese Einbehaltung ständig bleiben, um, wie das Regierungsblatt „Rossija" hervorhebt, im Frühjahr, in dem gewöhnlich kriegerische Unruhen zu entstehen pflegen, gediente Leute unter den Waffen zu haben. In Wirklichkeit ist diese Maßregel der russischen Regierung die Antwort auf die deutschen und österreichischen Heeresverstärkungen.

Serbien.

Ministerpräsident Pasitsch erstattete dem König Bericht über den Verlauf der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Skupschtina und unterbreitete hierbei die Demission des gesamten Kabinetts. Der König nahm jedoch die Demission nicht an, versicherte vielmehr den Ministerpräsidenten seines vollen Vertrauens. In der Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Regierungspartei erstattete der Ministerpräsident ein ausführliches Exposee, worin er insbesondere die ernste auswärtige Lage schilderte. Den ganzen Tag über hielt gestern die Altradikale Partei Sitzungen ab, in denen die Frage erörtert wurde, ob das Ministerium Pasitsch auf seiner dem Könige überreichten Demission beharren oder die Geschäfte vorläufig weiterführen soll. Es wurde mit Rücksicht darauf, daß die altradikale Partei die Majorität in der Skupschtina besitzt, und die Skupschtina auch für den Fall der Enthaltung der Mitglieder der Opposition beschlußfähig wäre, beschlossen, den Wunsch des Königs nach Verbleiben des Kabinetts im Amte zu entsprechen. — Das Ministerium beschloß darauf, im Amte zu verbleiben.

Griechenland.

Die Neuorganisation der griechischen Armee wird folgendermaßen vorsichgehen: Es werden fünf Armeekorps gebildet werden, die aus 15 Divisionen zu je drei Regimentern und den dazugehörigen Bataillonen Evzonen bestehen. Ein Armeekorps wird in Athen stationiert werden, zwei andere in Mazedonien, eins im Epirus, eins in Larissa, eine Division wird in Kreta gebildet werden, während für die anderen Inseln neun Gendarmeriebrigaden, die neu gebildet werden, zur Besetzung der anderen Inseln des Aegäischen Meeres bestimmt sind. Das Oberkommando über die gesamten griechischen Streitkräfte wird König Konstantin selbst übernehmen, der den Titel eines Marschall führen wird.

Der Admiral Karr, der Chef der englischen Flottenmission, hat den Zeitungen folgenden Brief zur Veröffentlichung übergeben: „Da Se. Majestät der König geruht hat, sowohl mich wie die anderen englischen Offiziere zu Offizieren der Königlich Hellenischen Marine zu ernennen, so würden Sie mich außerordentlich verpflichten, wenn Sie immer, wenn Sie von uns sprechen, uns nicht mehr als die englische Marinemission titulieren würden, sondern uns die englischen Offiziere der Königlich Hellenischen Marine nennen würden, oder uns kürzer noch als „englisch-griechische Offiziere" bezeichnen würden. Wir wünschen uns vollkommen mit unseren neuen Kameraden zu identifizieren, die mit uns mit so viel Eifer und gutem Willen zusammenarbeiten. Andrerseits sind wir außerordentlich stolz, die Uniform der griechischen Offiziere zu tragen und uns auf zwei Jahre als Söhne Griechenlands betrachten zu können." Dieser Brief hat allgemeine Befriedigung erregt. Namentlich die griechischen Offiziere sind außerordentlich stolz auf diese Anerkenntnis der englischen Mission.

Montenegro.

Der Zustand der Königin von Montenegro ist mit Rücksicht auf ihr hohes Alter sehr besorgniserregend.

Aus aller Welt.

Berlin: Spree, Havel und Oder führen starkes Hochwasser. Der Spreewald zwischen Lübbenau und Lübben ist völlig überschwemmt. Der Verkehr ist nur mit Hilfe von Kähnen möglich. Neben großem Materialschaden sind auch Unglücksfälle zu verzeichnen. In der Nähe von Burg fand der 66jährige Häußler Hoggnitz seinen Tod. Auch in der Nähe von Lübben ist ein junger Bursche ertrunken, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. — In Berlin setzte gestern gegen 9 Uhr abends ein starkes Schneetreiben ein, das bis zur Stunde anhält und vielerlei Störungen im Gefolge hatte. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Westen und Süden des Reiches sind vielfach unterbrochen. — **Stuttgart:** Bei sehr tiefem Barometerstand trat gegen 6 Uhr abends ein orkanartiger Sturm auf, der nach hier eingegangenen Nachrichten in ganz Süddeutschland großen Schaden anrichtete und besonders auch Telephon- und Telegraphenstörungen im Gefolge hatte. — **Trier:** Vorgestern abend sind im Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Kochem zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Bremser sind tot und drei verletzt. Vierzig Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist für zwei Tage gesperrt. — **Wesselburen:** Seinen 100. Geburtstag feiert am 30. Dezember Rentner Grantz-Neuenkirchen in Schleswig-Holstein. — **Frankfurt a. M.:** Der vor kurzem verstorbene Kaufmann Gschmey hat sein Vermögen in Höhe von 300 000 Mark der Stadt Frankfurt a. M. vermacht. Die Zinsen des Vermögens sollen für das Säuglings- und Wöchnerinnenheim verwendet werden. — **Paris:** Auf Veranlassung der Pariser Polizei ist vorgestern der deutsche Staatsangehörige Sperling von der englischen Regierung an Frankreich ausgeliefert worden. Sperling steht

---

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 21

Herr Peter starrte seine Schwiegertochter fassungslos an. Dann trat er auf sie zu, reichte ihr die Hand und sagte fast demütig: „Verzeih, Konstanze — ich war früher gegen Dich. Aber ich habe Dich nicht gekannt. Du bist eine gute Herzog geworden."

„Es war mein Streben," antwortete sie einfach und erwiderte den Druck seiner Hand, „aber nun sage, was geschehen soll."

Peter Herzog setzte sich wieder, und was er sprach, war fortan mehr an die Schwiegertochter gerichtet, als an Richard, der verstimmt und gelangweilt daneben saß und es noch immer nicht fassen konnte, daß er sich um die Gewerkschaft kümmern sollte.

Was aber Peter wollte, war nichts Geringeres, als eine völlige Umgestaltung des bisherigen Betriebes. Die patriarchalischen Zustände sollten von außen zugezogen werden, mit neuen Maschinen neue Artikel erzeugt und nach den Balkanländern hinab neue Absatzgebiete gesucht werden.

Wie betäubt hörte Konstanze zu.

„Du willst der neuen Zeit in Winkel die Tür öffnen, Du — ?" sagte sie endlich in ungläubigem Staunen und blickte den Alten an wie ein neuentdecktes Wunder.

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne.

„Ja — ich! Aber merke wohl, Konstanze, nicht aus sentimentaler Bewunderung dieser Zeit. Neigung und Ueberzeugung bleiben in meinem Innern für das alte System. Wir brauchen darüber keinerlei Diskussionen zu führen," fuhr er hastig fort, als Konstanze etwas erwidern wollte. „Ich gehe diesen Weg nur, weil er der einzige ist, auf dem ich die Konkurrenz des alten Paur wett machen, auf dem ich ihm zuvorkommen kann."

„Und weißt Du, daß der Junge aus allen Kräften auf denselben Weg hinstrebt — aus Ueberzeugung?"

„Ich weiß es. Aber ihm sind die Hände gebunden, solange der Alte lebt. Er wird nichts erreichen. Der Alte ist ein Schwarzer durch und durch. Er haßt Neuerungen."

„Und wenn er dennoch die Zeit begreifen und sich entschließen würde, aus Klugheitsgründen, wie Du?"

„Ich werde ihm zuvorgekommen sein. Alles kommt jetzt darauf an, wer rascher handelt. Initiative ist überhaupt alles — und die Umstände sind mir günstig. Drinnen hinter Gams wurde ein Braunkohlenlager entdeckt. Wenige wissen darum, ich habe die Sache von Anfang an verfolgt, in aller Stille mich dafür engagiert und lasse durch tüchtige Ingenieure alles überprüfen. Wenn die Unternehmung sich als ergiebig erweist, dann ist es nicht nur für das Gewerk hier von unschätzbarem Wert, sondern ich habe auch einen Trumpf in der Hand, der mich wohl schadlos halten kann für etwaige andere Verluste. Es würde eine Goldquelle werden, und Geld, viel Geld brauche ich, um durchzuführen, was ich plane."

„Ein Kohlenlager?" Richard vergaß seinen Aerger und fing an, sich für die Sache zu interessieren. „Das wäre etwas! Für Bergwerke habe ich mich immer interessiert. Bist Du sicher, daß die Sache kein Aufsitzer ist?"

„Ich hoffe, nicht. Endgültige Daten stehen noch aus."

„Wem gehört der Grund?"

„Ich habe ihn bereits vor einem halben Jahre angekauft."

„Ausgezeichnet! Aber dann ist doch gar kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen, Papa! Unsere Chancen sind prächtig! Auch für die Gewerke! Der Betrieb muß sich ja ungeheuer verbilligen, sobald wir kein Brennmaterial kaufen müssen!"

„Du vergißt, daß die Sache noch in der Schwebe ist. Noch wissen wir nicht, ob das Lager eine Bearbeitung rentieren würde, ob die Qualität der Kohle eine solche ist, daß wir mit der Köflacherkohle in Wettbewerb treten können."

Konstanze war in stilles Nachdenken versunken. Jetzt hob sie den Kopf und blickte ihren Schwiegervater an.

„Und wenn es zum Betrieb kommt, dann, Papa, brauchen wir vor allem eine Eisenbahn durch Winkel, bis Gams hinein, um die Kohle fortzuschaffen. Hast Du daran schon gedacht? Die Eisenbahn würde auch dem Gewerk zugute kommen, und eigentlich ist sie unentbehrlich."

Herr Peter blickte seine Schwiegertochter bewundernd an.

„Welches Talent in Deinem schönen Kopfe steckt, Konstanze! Du erinnerst mich sehr an meine selige Frau. Ja, ich habe daran gedacht. Wir brauchen die Eisenbahn. Und dabei habe ich sogar auf Dich gerechnet, Du hast so viele Beziehungen zu einflußreichen Leuten, und ich war mein Lebtag kein Diplomat — willst Du mir helfen?"

„Gehören wir nicht zusammen?" sagte Konstanze einfach. „Deine Interessen sind auch die meinen. Ich habe Ehrgeiz, Papa. Den Ehrgeiz, daß mein Sohn nicht weniger ist, als Du — und alles, was ich tue, geschieht aus diesem Grunde, für dieses Ziel!"

„Hurra! Wir kriegen eine Eisenbahn nach Winkel! Winkel wird ein berühmter Ort! Ich werde einen Kurort daraus schaffen!" rief Richard laut, ganz elektrisiert von der Idee.

„Sei still und schreie nicht so!" sagte Konstanze fast rauh, „verstehst Du nicht, daß dies noch geheim bleiben muß, wenn es werden soll?"

Und Peter Herzog nickte dazu. Sie war eine kluge Frau. Sie sprach immer aus, was er just dachte. Als er sich spät abends verabschiedete, um nach Brizengut hinein zu fahren, drückte er der Schwiegertochter warm die Hand und flüsterte: „Ich werde öfter zu Dir kommen, Konstanze — es ist manchmal recht einsam drin in Brizengut."

Zu Richard aber sagte er mit ernster Mahnung: „Höre auf Deine Frau, Richard! Das Schicksal hat es besser mit Dir gemeint als ich dachte!"

9. Kapitel.

Es war ein böser Tag für Jakob Paur, als er vier Wochen später erfuhr, der alte Herzog habe drin in Mitterbach, eine halbe Stunde hinter Gams, ausgedehnte Landstrecken erworben und lasse nach Kohle graben. Und der Tag wurde noch böser dadurch, daß eben heute die Zeitungen Berichte brachten über das im Parlament in Beratung stehende neue Unfallversicherungsgesetz, welches so gut wie angenommen war und demnächst die allerhöchste Sanktionierung erhalten sollte.

Jakob Paur hatte diese Sache bisher für unmöglich gehalten. Wie konnte denn die Regierung die Unternehmer einfach zwingen, bedeutende Summen herzugeben für etwas, das bisher ganz dem Belieben des einzelnen unterworfen war?

Und nun sollte das wirklich Gesetz werden. Auch von Bezirkskrankenkassen war die Rede, welche gegründet werden sollten. Was fiel den Leuten nur ein. 218,20

in dem Verdacht, im Frühjahr einer Pariser Künstlerin Gold- und Wertsachen im Betrage von 80 000 Fr. gestohlen zu haben. Er wurde vor wenigen Wochen in London verhaftet und bei der vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß Sperling das Haupt einer weitverzweigten wohlorganisierten Diebesbande ist, die hauptsächlich Kunstgegenstände stahl. — Newyork: Die Sturmflut an der Küste des Atlantischen Ozeans hat noch größeren Schaden angerichtet, als die ersten Berichte erkennen ließen. Auch Menschen sind bei dem Unwetter ums Leben gekommen. In Barnegat sind zehn Männer ertrunken, als sie versuchten, die Möbel aus ihren Wohnungen zu retten. — Die Zeugenvernehmung in dem Mordprozeß des Kaplans Schmidt ist abgeschlossen worden. Zwischen den medizinischen Sachverständigen bestehen über den Gesundheitszustand Schmidts nach wie vor Meinungsverschiedenheiten. Die Aerzte, die die Staatsanwaltschaft hinzugezogen hatte, erklären ihn für gesund, während die Aerzte, die von der Verteidigung geladen worden sind, ihn für geisteskrank halten. Die Geschworenen sollten sich heute über die Schuldfrage Schmidts aussprechen. Man erwartet jedoch, daß sie zunächst, bevor sie das Urteil fällen, eine definitive Feststellung über den Gesundheitszustand Schmidts verlangen werden. — Ein mit unglaublicher Frechheit ausgeführter Hafendiebstahl, der an Ueberfälle der Piraten des Mittelalters erinnert, bildet hier das Tagesgespräch. Während der Festtage haben Flußräuber im Hafen einen Schleppdampfer gestohlen und sind mit ihm an den Pier der Central Railway Company gefahren, wo ein Floß verankert war, auf dem sich zehn Waggons, mit Weihnachtsgütern beladen, befanden. Die Seeräuber befestigten das Floß mit samt der Ladung an den Schleppdampfer und zogen es nach Staten Island. Hier luden sie die Güter auf ihren Schleppdampfer und ließen das Floß dann herrenlos forttreiben. Hierauf dampften sie nach Hoboken, wo sie die Güter an Land brachten und dann den Dampfer mit Volldampf ohne Bedienung den Fluß hinuntertreiben ließen. Der Polizei, die erst sehr spät Mitteilung von diesem Seeräuberkunststück erhalten hatte, gelang es, von der Bande bis jetzt 4 Individuen zu verhaften. Die Verhafteten verweigern jede Aussage über ihre Helfershelfer sowie über den Verbleib der geraubten Waren. — Oberstenfeld (Württemberg): Zu der Bluttat in Oberstenfeld, über die wir in voriger Nummer berichteten, ist noch nachzutragen, daß bis jetzt keiner der Verletzten gestorben ist, jedoch schweben die Ehefrau des Täters, sein Schwager Layer, dessen Vater und der Weingärtner Rieger in Lebensgefahr, da ihre Verletzungen sehr schwer sind. Kümmerlen hatte die Hiebe mit derartiger Wucht ausgeführt, daß der Stiel des Hammers zerbrach. Das Motiv der Tat ist darin zu suchen, daß Kümmerlen sich zu Weihnachten mit seiner Frau wieder aussöhnen wollte und auch ein Weihnachtsgeschenk geschickt hatte, das aber nicht angenommen wurde. Bei der Festnahme des Täters leistete sein eigener Bruder dem Landjäger hilfreiche Hand. Als man den Täter um das Haus gejagt und im Bienenstande versteckt aufgefunden hatte, trat er dem Landjäger entgegen, entschuldigte sich wegen seiner Schreckenstat und zeigte die Wunden auf der Brust, die er sich selbst beigebracht hatte.

Die Weihnachtskatastrophe von Calumet.

TK. Die Einzelheiten über das erschütternde Unglück, das sich am heiligen Abend in der „Italienischen Halle" der Stadt Calumet im Staate Michigan ereignete, läßt die Katastrophe noch tragischer erscheinen als die ersten kurzen Meldungen das ankündigten. Von den 80 Opfern waren nur 5 Männer, der Rest setzt sich aus Frauen und Kindern zusammen, ja überwiegend aus kleinen Kindern, denn die Zahl der bisher feststellbaren getöteten Frauen wird mit 15 angegeben. In Calumet herrschte in den letzten Wochen bittere Not, denn seit Monaten wird in den großen Kupfergruben gestreikt. Von einer Wohltätigkeitsorganisation war eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Streikenden vorgesehen, und zu ihr fanden sich am heiligen Abend in der „Italienischen Halle" wohl an die 500 Kinder mit 200 Erwachsenen ein. Drei Christbäume waren in der Halle aufgestellt. Die Weihnachtslieder waren gesungen, und nun erschien, zum Entzücken der Kleinen, ein als Nikolaus verkleideter alter Mann im Saale, um die Geschenke zu verteilen. Er stellte sich in den Hintergrund des Saales, die Kinder wurden aufgefordert, eine Reihe zu bilden und an ihm vorüber zu gehen; jedes Kind sollte dann im Vorbeigehen seine Weihnachtsgabe empfangen. Die Prozession der Kleinen hatte gerade begonnen, als ein Unbekannter mit allen Zeichen höchster Aufregung in den Raum stürzte. „Feuer!" schrie er mit aller Kraft, lief ein paar Schritte weiter, wiederholte den Alarmruf und verschwand. Von diesem Augenblick an herrschte im Saale nur noch ein wildes Chaos. Nirgends war ein Zeichen von Feuer zu erblicken, aber die Panik war da: schreiend und jammernd stürmte alles zu dem einen Ausgang, zu der Tür, die auf eine schmale Treppe und dann nach einem langen Gange auf die Straße führte. Die Kinder weinten, die Eltern verloren den Kopf, stürmten ebenfalls zum Ausgang, und nach wenigen Sekunden war die Aufregung so gewachsen, daß Männer und Frauen in der Angst um ihr Leben die Kinder im Stiche ließen. Die Kleinen, von denen nur wenige das 12. Lebensjahr erreicht hatten, wurden bei dem wilden Gedränge erdrückt, zu Boden geworfen, und die Stärkeren trampelten über die Wehrlosen fort: zum Ausgang, hinaus! Hinaus! An der Tür und auf der Treppe häuften sich die Körper der zertretenen und erstickten Kinder, bildeten ganze Hügel, über die die anderen hinwegkletterten. Als fünf Minuten nach Ausbruch der Panik Polizei und Feuerwehr am Platze erschienen, war es den Beamten unmöglich, durch das Treppenhaus einzudringen, weil der Zugang durch die Leichen buchstäblich versperrt war. Das Rettungswerk begann, und von der grauenhaften Szene an der Tür und im Treppenhaus wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß die Feuerwehr aus den Leichenbergen noch an die 100 Kinder, Frauen und Männer lebend hervorzog. Fast alle Toten, mit Ausnahme der ganz kleinen Kinder, waren an Erstickung gestorben. Bei den kleinen Kindern stellte man schwere Knochenbrüche fest, die Schädeldecken waren eingetreten, und die Gesichter durch Absätze und Tritte so grauenvoll entstellt, daß die Kleinen an ihren Kleidern identifiziert werden mußten. Dabei gab es manche Verwechslungen; immer wieder erschienen im Laufe der Nacht Eltern, die nach ruhigerer Ueberlegung in dem ihnen übergebenen entstellten Körper ihr Kind doch nicht wiedererkennen wollten, und die Leiche zurückbrachten. In einigen Fällen wurden die Kinder gerettet, während Vater oder Mutter oder beide umkamen. Unter den Toten fand man Geschwister oder Nachbarkinder, die sich fest an den Händen hielten. Augenzeugen erzählen von einzelnen Müttern, die ihre Kinder verzweifelt emporhielten, um sie zu retten, bis beide in dem wilden Gedränge niedersanken und untergingen. Die Szenen, die sich vor der Halle abspielten, als die Panik überwunden und die Eltern wieder zur Vernunft gekommen waren, spotten jeder Beschreibung. Nur wenige der Erwachsenen hatten nicht den Kopf verloren, aber ihre Bemühungen, die Masse zu beruhigen, blieben fruchtlos. Ein stämmiger Bergarbeiter hatte versucht, sich während der Panik an die Tür zu drängen und die Leute zu überzeugen, daß gar kein Feuer wäre: umsonst, er wurde niedergeworfen; gräßlich entstellt fand man seine Leiche. Eine Frau begann Klavier zu spielen und sich mit den in der Nähe weilenden Kindern zu unterhalten: von diesen Kleinen kam nicht ein einziges um. Die ganze Stadt sucht jetzt nach dem Manne, der den falschen Alarm hervorrief und von dem man nicht weiß, ob man es mit einem Verbrecher oder mit einem Irrsinnigen zu tun hat; man glaubt, es handle sich um einen Betrunkenen, der sich nur einen schlechten Scherz machen wollte. Wenn er den erbitterten Bergleuten in die Hände fällt wird Richter Lynch über ihn den Stab brechen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 27. Dezember 1913.

Weizen, fremde Sorten	10,75	bis	11,50	Mk.	pro	50	Kilo
„ sächsischer, 70—78 kg	8,85	„	8,80	„	„	„	„
„ „ 73—78 kg	8,80	„	9,40	„	„	„	„
Roggen, sächsischer	7,80	„	8,10	„	„	„	„
„ preußischer	8,15	„	8,30	„	„	„	„
Gebirgsroggen, sächsischer	6,25	„	7,25	„	„	„	„
Roggen, fremder	8,80	„	8,80	„	„	„	„
Gerste, Brau-, fremde	8,75	„	10,15	„	„	„	„
„ „ sächsische	8,—	„	8,75	„	„	„	„
„ Futter-	6,90	„	7,20	„	„	„	„
Hafer, sächsischer, alter	—,—	„	—,—	„	„	„	„
„ „ neuer	7,50	„	7,60	„	„	„	„
„ „ beregnet	6,—	„	6,75	„	„	„	„
„ preußischer,	7,80	„	8,10	„	„	„	„
„ „ neuer	—,—	„	—,—	„	„	„	„
„ ausländischer	—,—	„	—,—	„	„	„	„
Erbsen, Koch-	10,50	„	11,25	„	„	„	„
„ Mahl- u. Futter-	9,—	„	9,50	„	„	„	„
Heu,	3,20	„	3,80	„	„	„	„
„ gebündelt	3,80	„	4,20	„	„	„	„
„ neues	—,—	„	—,—	„	„	„	„
Stroh, Flegeldrusch	2,10	„	2,30	„	„	„	„
Langstroh	1,40	„	1,70	„	„	„	„
Krummstroh	1,—	„	1,30	„	„	„	„
Kartoffeln, inländische	2,75	„	3,—	„	„	„	„
ausländische	—,—	„	—,—	„	„	„	„
Butter	2,70	„	2,90	„	„	1	„

Marktberichte.

Oschatz, 27. Dezember. 1 Kilo Butter 2,60—2,72 M.
Meißen, 27. Dezember. 1 Kilo Butter 2,60—2,70 M.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 27. Dezember 1913.

	Kilo	ℳ		Kilo		
Weizen, weiß	1000	—,— bis	—,—	85	—,— bis	—,—
„ braun	„	178,60 bis	—,—	85	15,— bis	—,—
Roggen	„	153,75 bis	—,—	80	12,30 bis	—,—
Braugerste	„	165,— bis	170,—	70	—,— bis	—,—
Gerste	„	140,— bis	—,—	70	—,— bis	—,—
Hafer	„	140,— bis	154,—	50	7,— bis	7,70
Heidekorn	„	200,— bis	—,—	75	15,— bis	—,—
Roggennachgangmehl				50	8,75 bis	—,—
Roggengrieskleie				50	7,— bis	7,50
Roggenkleie				50	6,20 bis	6,50
Weizenkleie				50	5,50 bis	—,—
Maiskörner				50	8,— bis	—,—
„ Cinquantin				50	11,— bis	—,—
Maisschrot				50	8,60 bis	—,—
Gerstenschrot				50	8,— bis	8,40
Heu, gebunden				50	4,— bis	—,—
„ lose				50	3,10 bis	3,40
Schüttstroh, Flegeldrusch				50	1,70 bis	1,90
Maschinenbreitdrusch, Strohb.				50	1,30 bis	1,40
„ Bindf.				50	1,10 bis	1,30
Maschinenbundstroh				50	—,— bis	—,—
Kartoffeln, Speiseware				50	2,— bis	—,—
Butter				1	2,20 bis	2,40

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 30. Dezember.

Nordwestwinde, wolkig, etwas kälter, Schnee.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 29. Dezember 1913.

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	76
do.	3½	„	85
do.	4	„	98,10
Sächsische Rente gr. St.	3	„	76,30
do. kl. St.	3	A./O.	77
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	„	91,25
do. v. 1852/68 gr. St.	3½	J./J.	98,60
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	75,60
do.	3½	„	85,10
do.	4	„	97,80
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	83,75
do. v. 1908	4	„	97,25
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	J./J.	97,75
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½	„	—
do. v. 1908	4	A./O.	—
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J./J.	—
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	„	—
do. v. 1901	4	„	—
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	80,75
do.	3½	versch.	88,75
do.	4	„	97
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	81
do.	3½	„	89
do.	4	„	97
Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. X unkdb. b. 1918	3½	„	84,50
do. XVI unkdb. b. 1922	4	„	95
Mitteld. Bodnkr.-Anst. Pfbr. VII	4	„	95
do. Grundr.-Erfe. V	4	versch.	94
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V	3½	A./O.	85,50
do. VI	3½	A./O.	89,80
do. 11	4	J./J.	95
Sächsische Erbländische Pfbr.	3½	„	88,50
do.	3	„	—
do.	4	„	97,10
Transport-Aktien.	Divid.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	2½	Jan.	95
Speicherei- u. Speditions-A.-G.	11	„	142,25
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	„	70
Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.			
Heinrich Ernemann Kameraf.	12	Jan.	262
Ica Akt.-Ges.	0	Okt.	—
Hafferöder Papierfabrik	4	Jan.	—
Peniger Patent-Papierfabr.	12	Juli	175
Paul Süß Akt.-Ges.	0	Jan.	—
Crößlwitzer Papierfabrik	9	Juli	—
Vereinigte Bautzner Papierf.	0	Jan.	26
do. Vorz.-Akt.	6	„	—
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	5	„	89,10
Weißenborner Papierfabr.	8	„	—
Zellstoff-Verein	0	Juli	78
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	5½	Jan.	153,75
Chemnitzer Bankverein	6	„	—
Dresdner Bank	8½	„	149,50
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	„	129,25
Sächsische Bank	8	„	150,75
do. Bodenkredit-Anst.	7	„	131,75
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	135
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	55
Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0		83,25
Dresd. Gasmotoren Hille	11	Jan.	129
Germania (Schwalbe)	8½	„	66,25
Großenhainer Webstuhl	6	April	68,50
Carl Hamel	16	„	210,75
Lauchhammer	10	Juli	183
Maschinenfabrik Kappel	28	„	—
Masch.- und Werkzeug Paschen	9	Jan.	128,50
Mühlenbauanstalt Seck	12	Juli	124
Phönicia-Werke A.-G.	4½	Jan.	71
Radebeuler Guß Lebler	9	Okt.	90
Sächs. Gußstahl Döhlen	18½	Juli	175
do. Maschinen Hartmann	5	„	130
do. Webstuhl Schönherr	15	„	206
Schimmel & Co.	7½	Mai	108
Schubert & Salzer	24	April	—
Gebr. Unger	10	Juli	125
Vereinigte Eschebachsche Wke.	10	Jan.	130
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrradf.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	123
Elektra Akt.-Ges.	6	April	103
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7½	Juli	105,50
Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa	8½	Jan.	120
Sachsenwerk Vorz.-Akt.	6	Jan.	99,75
Wehlich Nähm.-Stahlapparate	7	„	185
Seidel-Naumann	8	„	122,50
do. Genußscheine	0	„	335
Deutsche Gußstahlkugel	12	März	161,50
Schladitz Stamm-Akt.	4	Okt.	66
do. Vorz.-Akt.	9	„	110
Wanderer-Werke	27	„	369,50
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	128,50
Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	„	38
Erste Kulmbacher Export	18	„	313,75
Kulmbacher Petzbräu	2	Jan.	63,25
Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	94,50
Eßlinger Brauereigesellschaft	3	Sept.	36,75
Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
do. Genußsch.	50	„	990
Gambrinus-Brauerei	6	„	124
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	„	52
Kulmbacher Rizzibräu Lit. A	5	Aug.	92,40
do. Lit. B	4½	„	89,50
Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Sept.	—
Mönchshof	11	Okt.	193
Plauener Lagerkeller	6	„	119,25
Reichelbräu	11	Juli	189
Societätsbrauerei	4½	Okt.	131,75
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	22½	Jan.	350
do. Rosenthal	20	„	287
do. Triptis	12	„	167
Meißner Ofenfabrik	12	„	—
Sächsische Ofenfabrik	15	„	170
Hirsch Tafelglas	4	„	—
Sächsische Glasfabrik	14	„	—
Steingutfabrik Görmewitz	7	„	—
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	14	Jan.	247,50
Fritz Schulz jun.	28	„	—
Gehe & Co.	16	„	265
Deutsche Jutespinnerei	20	„	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	5	„	—
Weißthaler Aktienspinnerei	0	April	25
Deutsche Kunstleder A.-G. Kötitz	10	Jan.	143
Lederfabrik Thiele	10	„	178
Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	8	„	—
Kartonnagenindustrie	15	Juli	209
Dresdner Gardinen	10	Juni	157

Reichsbankdiskont: 5%.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/E.
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Wettinerstr. 25.
Telefon 65.

Kunst und Wissenschaft.

Eine teure Radiumkur. Eine interessante Radiumkur wird augenblicklich von dem Universitätsprofessor Dr Kelly in Baltimore an dem Deputierten Brenner vorgenommen. Der Deputierte leidet seit längerer Zeit an einer krebsartigen Erkrankung des linken Schulterknochens. Professor Dr Kelly behandelt nun die Schulter mit Radium im Gesamtwerte von 100 000 Dollars und verspricht sich von seiner Kur großen Erfolg.

Kirchennachrichten.

Panitz mit Jahnishausen: Neujahr vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Röderau: Mittwoch, den 31. Dezember, **abends 6 Uhr** Silvestergottesdienst zur Feier des Jahresschlusses. Kollekte für den sächsischen Kirchenfond.

Donnerstag, den 1. Januar 1914, früh 9 Uhr Neujahrsfestgottesdienst.

Glaubitz: Silvester nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst.
Neujahr vorm. ½9 Uhr Frühkirche.

Zschaitzen: Neujahr vorm. ½11 Uhr Spätkirche.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns am Tage unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir hiermit allen den

innigsten

Dank.

Emil Kirsche und Frau,
Riesa, Meißner Str. 19.

Für die überaus liebevollen Geschenke zur Weihnachtsbescherung dem geehrten Frauenverein Münchritz den

herzlichsten Dank.

Münchritz, d. 25. Dezbr. 1913.
Die Beschenkten.

Die Beleidigung gegen Herrn **Max Miersch, Althirschstein** nehme ich als unwahr zurück und warne hiermit vor Weiterverbreitung.

Bruno Heine, Hirschstein.

Wohnung,

3 Stuben, Küche u. Zubehör, mögl. mit Bad zum 1./4. 14 **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **W G 142** in die Exped. d. Bl.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör für 1. April **gesucht.** Offerten erbeten an
Ratssekretär **Feind.**

Wohnung,

Preis 180—240 M., zum 1. April **gesucht.** Angebote unter **K J** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Konsum-Verein Riesa

sucht per bald im alten Stadtteil einen geräumigen

Laden

mit Lagerräumen.
Offerten sind im Kontor Goethestr. 80/82 abzugeben.

Möbl. Zimmer zu verm.
Goethestr. 16, 1.

Schöne Wohnung
1. April beziehbar, zu verm.
Rickritz 24 g.

Stube, Kammer, Küche

mit Zubehör im Hinterhaus an einzelne Leute zu vermieten **Gröba,** Riesaer Str. 14.

Logis,

Stube, Kammer, Küche, für 180 M., an junge Leute **zu verm.,** 1. April zu beziehen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wohnung

zum 1./4. 14 **zu vermieten,** 1 dreifenstriges, 2 zweifenstrige Zimmer, Küche, Speisegewölbe usw., 400 Mark.
Goethestraße 1.

Mansardenwohnung,

Stube mit 2 Kammern und Küche, Preis 165 M., an ruhige ältere Leute **zu vermieten,** 1. April zu beziehen. Offerten bitte unter **„Wohnung 111"** in der Exped. d. Bl. abzugeben

---

Bismarckstr. 6

ist eine kleine Mansarde nur an einzelne Leute 1. April 1914 zu vermieten.

Versetzungshalber ist meine

I. Etage,

4 Zimmer, Küche u. Speisekammer per sofort oder 1. April an ruhige Leute **zu vermieten. Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

Welch edelg. Herr od. Dame leiht jungen Leuten ein

kleines Darlehen

gegen pünktliche Rückzahlung. Werte Offerten unter **P W 100** in die Exped. d. Bl.

Witwer, 28 Jahr m. einem Kind wünscht zw. Heirat mit passendem Frl. oder Witwe in Briefwechsel zu treten. Offerten unter **B H 100** Postamt 1.

Neujahrswunsch.

Witwe ohne Kinder, Anf. 50er J., gesund u. angenehm. Aeußere, musikal., sehr wirtschaftl., einige 1000 M. Vermögen, wünscht zwecks spät. Heirat mit gebild. alleinsteh. Herrn bekannt zu werden. Pensionsberecht. Beamte bevorzugt. Gefl. Off. unt. **N W 214** in die Exp. d. Bl. erb.

Suche für Neujahr 1914 eine tüchtige

Großmagd.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ordentliches, ehrliches

Hausmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht. **Alfred Mehlhorn, Gröba,** Kirchstr. 10.

Für Anfang Januar oder später findet junges

besseres Mädchen

guten Dienst.
Elisabeth Balke, Oschatz.

Wirtschaftsverkauf.

Die in Treptitz b. Capertitz (Sachsen) gelegene **Wirtschaft,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, schönem Garten und ca. 2½ Acker bebautem Land ist bei 6—800 M. Anzahlg. sofort zu verkaufen. Näheres bei **Karl Seidel,** Gutsbesitzer, **Seydewitz** b. Staritz, Kr. Torgau.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern.
Goethestraße 41. Hth.

Aufwartung

für einige Stunden vormittags wird **gesucht.** Zu melden vormittags oder abends nach 7 Uhr **Kais.-Wilh.-Pl. 3h, 3 r.**

Schmiedelehrling

zu Ostern unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Näh. **Goethestr. 22.** im Laden.

Junger Mann,

fortbildungsschulfrei, f. Saalbüfett und als **Hausbursche** sofort gesucht.
Hotel Wettiner Hof.

Aufruf.

Am 28. und 29. März 1914 begeht das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 in seiner Garnison Riesa die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Dazu werden alle ehemaligen Angehörigen des Regiments aufs herzlichste eingeladen.

Die Feier wird wie folgt verlaufen.

Am Sonnabend, den 28. März, von mittags ab: Einholen der ankommenden ehemaligen 32er durch die Regimentsmusik: Marsch der ankommenden Abteilungen nach dem Hotel Höpfner, wo durch die Riesaer Militärvereine die Quartierverteilung erfolgt. 8° abends Festkommers im Hotel zum Stern.

Am Sonntag, den 29. März: Festgottesdienst mit anschließender Parade. Stellen dazu vor den Standquartieren der betr. Batterien, welche bei Ankunft auf dem Bahnhof bezw. bei der Quartierverteilung bekannt gegeben werden. 12° mittags Reiterspiele im Reithaus des Regiments, zu denen Se. Majestät der König Allerhöchst Sein Erscheinen zugesagt haben. 1³⁰ nachm. Speisung der ehemaligen Angehörigen des Regiments in der Kaserne. 8° abends Festlichkeiten der einzelnen Batterien mit den ehemaligen Angehörigen derselben in verschiedenen Lokalen Riesa's.

Anmeldungen zur Beteiligung an diesem Feste bitten wir bis 15. Februar 1914 an das Geschäftszimmer zu Riesa (Jubiläumsausschuß) zu richten.

Der Festbeitrag einschl. Jubiläumsabzeichen ist auf nur 1 M. festgesetzt. Ohne Abzeichen ist der Zutritt zu den Veranstaltungen nicht erlaubt.

Mit den Anmeldungen werden auch Bestellungen auf die von Herrn Oberstleutnant z. D. Hübner neuverfaßte Regimentsgeschichte (Preis 2 Mark) erbeten.

Ferner ersucht das Regiment die Herren Teilnehmer, die Militärpässe bei sich führen zu wollen.

Riesa, im Dezember 1913.

3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32.

Riesaer Bank.

In unserer **feuer- und diebessicheren Stahlkammer** befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen zur Verfügung stehen. Die Fächer stehen unter Verschluß der Mieter sowie unter Kontrollverschluß der Bank. — **Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.** — Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und **nicht** zu Hause aufzubewahren.

Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft: Parkstraße Nr. 8, Fernsprecher Nr. 224.
Gegründet 1880.
Zweiggeschäft: Wettinerstraße Nr. 31, Fernsprecher Nr. 353.

Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben aller Art, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl.

Einziges Unternehmen mit eigenem Betriebe hier am Platze.
Sorgfältige, prompte Bedienung bei billigster Preisstellung.

Hausverkauf

wegzugshalber in **Rünchritz** mit großem Garten und Nebengebäude für 11000 M., bei 1500 M. Anzahlung mit geregelten Hypotheken, Käufer kann sofort einziehen. Auskunft erteilt **E. A. Müller,** Baugeschäft, Rünchritz.

Zahle für Schlacht-Pferde

hohen Preis. **Otto Gundermann,**
Roßschlächter, **Riesa.** Telefon 273.

Für 1. Febr. suche ich ein älteres, sauberes

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen. Frau Kommerzienrat **Schönherr,** Bahnhofstr. 6a.

Kleine Häuser

mit 2 Wohnungen sind preiswert zu verkaufen. Erwerber kann sofort einziehen.
Hahnemann, Neuweida.

Wer würde sofort od. später sein in hiesiger Pflege gelegenes **Bauerngut** oder mittlere **Landwirtschaft** bei günstiger Baranzahlung verkaufen? Strengste Diskretion zugesich. Angebote erbitte an Postlagerkarte 163 Chemnitz I.

Wohn- und Geschäftshaus

in bester Lage einer preußischen Elbstadt mit Bahn- und Dampfschiffverbindung **zu verkaufen.** Näh. durch **„Elbbote" in Mühlberg** (Elbe).

Junge starke Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen **Poppitz Nr. 3.**

Kunstspiel-Piano,

treibar, mit Noten, auch für Handspiel, verkauft billig (auch Teilzahlung) **R. Hannig,** Hauptstr. 60, Magazin.

Prima
Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhölzer, scheitchenrechtes Bündelholz
— empfiehlt billigst —
C. F. Förster.

Heu

kauft **Richard Boden,**
Essigfabrik.

Winterüberzieher

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu haben bei:
Riesa
Robert Büchner
Glaubitz
Franz Lupprian
Heyda
Oskar Hendel
Moritz Zinke
Rünchritz
Camillo Dathe
Ernst Jobst
Karl Ziegler
Plotitz
Moritz Gast
Pranfitz
Otto Reschke
Schmorkau
Hermann Schneider
Seerhausen
Robert Helm
Weida
Hermann Jäger
Zeithain
Alma verw. Otto.

Einige leichte

Pferde

zu verkaufen.
Albert Mehlhorn, Gröba, Kirchstr. 10. — Telefon 485.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Arno Hempel.**

Verlobte
kaufen
Möbel
vorteilhaft
bei
Johannes Enderlein,
Riesa, Niederlagstr. 2.

Schleifsteine,

pa. Qual., Türschlösser, Türbänder u. Haken, alle Sorten Nägel, Schrauben, Durchwürfe, Sägen, Beile, Hobel, Werkzeuge etc. empfiehlt billigst **Paul Schieritz, Glaubitz,** Schleiferei und Siebmacherei mit elektrischem Betrieb.

Frisches Hasenklein
Gänseklein
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

---

ff. marin. Heringe
Ernst Schäfer Nachf.

---

ff. saure Gurken
ff. Pfeffergurken
ff. Senfgurken
ff. Garnier- (Gewürz-) Gurken
Ernst Schäfer Nachf.

Frischgeschlachtete

fette Gänse
Kochhühner
Brathühner, ff. Truten
frischgeschossene starke
feiste Hasen
l. Fell, gestreift, gespickt, geteilt
Rehrücken, Rehkeulen
Rehblätter
Fasanen, Schneehühner
Birkhühner
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

---

ff. Emmenthaler Schweizerkäse
ff. Limburgerkäse
ff. Briekäse
ff. Camembertkäse
ff. Kronenkäse
ff. Neufchateller
ff. Gervaiskäse
ff. Frühstückskäse
Ernst Schäfer Nachf.

Hochseinen geräuch. Aal
ff. geräuch. Lachs
ff. Oelsardinen
Ernst Schäfer Nachf.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit

Flechten

an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizin.-Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt W. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** M. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glaetdose M. 1.50. Zu haben in **allen Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

---

200 Waggons
Schlachthofdünger

sind bei regelmäßiger Abnahme sehr preiswert abzugeben. Näheres unter **P B 3** in die Exped. d. Bl.